

Besitzungspreis:
Für Dresden vierzig Pfennige
z Markt 50 Pf., bei den Käfern
sich befindenden Buchhandlungen
vierzig Pfennige 5 Mark; innerhalb
des Deutschen Reichs
20 Pf. und Straßburg 10 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Urfassungen:
Täglich mit Ausnahme der
Sonne und Feiertage abends.
Gemeinde-Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 255.

Montag, den 2. November, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 31. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, ist gestern Abend 8 Uhr 29 Min. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, heute Vormittag 9 Uhr 55 Min. nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 2. November. Ihre Königl. Hoheit die Frau Gräfin von Glaudern ist gestern Abend 9 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und hat in der Königl. Villa Strehlen Wohnung genommen.

Dresden. Mit Oberhöchster Genehmigung ist der Obersteuerinspektor Dr. Richter in Blaauen in die Stelle des Vorstands des Hauptzollamtes Sachsen unter Ernennung zum Oberzollinspektor verheftet worden.

Mit Oberhöchster Genehmigung ist dem Maler Karl Ludwig Noah Banzer in Dresden die Stelle eines Lehrers an der Akademie der bildenden Künste dasselbe mit dem Titel Professor übertragen worden.

Dresden, 2. November. Se. Majestät der König haben dem Oberdirektor des Königl. Steinkohlenwerkes zu Zauderode und Hilfsarbeiter im Finanz-Ministerium Geheimen Vergräfth Förster in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Allernädigst zu verleihen gehabt.

Se. Majestät der König haben Allernädigst zu genehmigen gehabt, daß die Mitglieder der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen Finanzrat Peters und Finanzrat Dr. jur. Otto sowie die nachgenannten Beamten der Staatsseidenbahnenverwaltung: der Maschinendirektor Hoffmann, der Transportinspektor Bahmann, der Eisenbahndirektor Engel und der Betriebssekretär Geiler die von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen ihnen verliehenen Ordensdekorationen und zwar: Bahmann den Ritterorden 4. Klasse, Peters, Dr. Otto und Hoffmann den Kronenorden 3. Klasse sowie Engel und Geiler den Kronenorden 4. Klasse annehmen und tragen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unterrichts- und Maßnahmen dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppeneinheiten oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen, oder fremde — zu befassen.

Den Unterrichts- und Maßnahmen ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waaren ihrem Vorgesetzten Meldung zu machen.

Sämtliche Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Dresden, den 30. Oktober 1896.

Kriegs-Ministerium.
von der Planiz.

Bekanntmachung.

Die Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Eisen hat an Stelle ihres bisherigen hier-ländischen Vertreters Peter Küppé in Leipzig, den Versicherungs-Inspektor Herrn Karl Ernst Rudolf Otto Bandhauer dasselbe zum Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen erwählt.

Der genannte neue Bevollmächtigte ist von der unterzeichneten Königlichen Brandversicherungs-Kammer

Kunst und Wissenschaft.

A. Hosttheater. — Alstadt. — Am 31. Oktober: „Götter von Verlichungen mit der eisernen Hand“ Schauspiel in fünf Akten von Goethe.

Die Aufführung des „Götter von Verlichungen“ zum Fest der Gesellschaft deutscher Bühnenanwälte, am Abend des Reformationsfestes, war eine Abhängigkeit: mit der Darstellung des Titelstücks ihres Dr. Karl Porth aus dem Verband des Hosttheaters, dem er ein Vierjahrhundert hindurch thätig und tüchtig angehört hatte. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und die bürmischen Huldigungen, die vom Szenen zu Szenen den Darsteller bei diesem leichten Auftritt gebracht wurden, begeisterten hinlanglich, in wie hoher Achtung der Künstler bei dem Dresden-Publikum gehandelt hat, wie lärmäßig sein Rücktritt empfunden wird. Kann man auch Dr. Porths Porth in dem freien Entschluß nur beglückwünschen, aus der Reihe der aktiven Darsteller noch im Volkstheater der Stadt, in ungeliebtem Gehirn zu scheiden, so ist es doch für die Hosttheater unter allen Umständen ein Verlust, den bewährten und hochberühmten Künstler zu missen, der sich so großer Beliebtheit erfreute. Mit Recht und geringem Aufwand hat Dr. Porth in Gött eine der Rollen gewählt, in denen er die Besonderheit seines Naturrels, das eigentümlichste Verdienst seiner Schule überzeugend zur Anschauung bringen konnte, eine der Rollen, in denen er lange Zeit unbestritten im Gedächtnis unseres Bühnen- und Bühnenlebens leben wird. Der liebste Gött, dessen manhafteste Grundton dem individuellen Zug des Charakterspiels verantwort und sympathisch wie wenige andere Gestalten war, der im Wechsel seiner Erfahrungen und Schicksale doch die rechte klassische Mannigfaltigkeit fordert und gestattet, wurde von Dr. Porth noch

bestätigt und vom Stadtrath zu Leipzig für das ihm übertrugene Amt in Gött genommen worden.

Gemäß § 10 Absatz 2 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über das Mobiliar- und Privat-Feuerversicherungswesen, vom 20. November 1876, wird solches hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der Person des ständigen Stellvertreters des Bevollmächtigten der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank, des Bureauvorstehers Paul Frenzel in Leipzig, eine Änderung nicht eingetreten ist.

Dresden, den 28. Oktober 1896.

Königliche Brandversicherungs-Kammer.

9149 Schwedler Leonhardi.

Ernennungen, Verleihungen u. im öffentlichen Dienste.

Reportement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Angeführt werden im XI. Bienniale 1896 im Schul-inspektorat: I. Ausbildung: 1) Emil Robert Neumann, bisher Hilfslehrer in Schlebusch, als ständiger Lehrer in Buchholz; 2) Hugo Kähler, bisher Lehrer an der Gemeinde-Bauern- und Bürger-Schule in Geuer, als ständiger Lehrer in Geuer; 3) August Alwin Günther, bisher Lehrer in Löbenicht, als ständiger Lehrer in Ober-Großdöbern; 4) Heinrich Schlegel, bisher Lehrer in Mölkau, als ständiger Lehrer in Löbenicht; 5) Bernhard Reinhard Schäfer, bisher Schulmeister in Cölln, als ständiger Lehrer in Jößnitz; 6) Gustav Adolf Dörser, bisher Lehrer in Löbenicht, als ständiger Lehrer in Schenckendorf.

II. Ausbildung: 7) Theodor Oskar Paul Schmid, bisher Kirchschulmeister in Döbeln, als ständiger Lehrer in Jallau; 8) Karl August Stark, bisher Schulmeister in Lengenfeld, als ständiger Lehrer in Unterlauterberg.

III. Ausbildung: vakant.

IV. Ausbildung: 9) Otto Heinrich Hörtel, bisher Lehrer in Holzdorf, als ständiger Lehrer in Großkunzitz; 10) Alexander Bruno Lindner, bisher Lehrer in Weißig, als Kirchschulmeister in Löbenicht.

V. Chemnitz I. 11) Ernst Friedrich Bruno Weiß, bisher Lehrer in Wallendorf, als ständiger Lehrer in Schopau.

VI. Chemnitz II. 12) Oswald Otto Schäfer, bisher Hilfslehrer in Stollberg, als ständiger Lehrer in Rositz.

VII. Dippoldiswalde: 13) Paul Heinrich Grauweber, bisher Lehrer in Thiedau, als Kanter und 1. ständiger Lehrer in Gelliegau.

VIII. Döbeln: 14) Franz Joseph Sittke, bisher Lehrer in Döbeln, als 1. ständiger Lehrer in Niedergohlis; 15) Otto Paul Thomas, bisher Hilfslehrer in Döbeln, als ständiger Lehrer derselbe.

X. Dresden I. 16) Julius Karl Paulmarth, bisher Studenten der Universität Leipzig, als ständiger Lehrer an der 10. Bezirksschule; 17) Franz Oskar Mühlberg, bisher Hilfslehrer an der 21. Bezirksschule, als ständiger Lehrer an derselben; 18) Heinrich Richard Wörgötter, bisher Hilfslehrer an der 3. Bezirksschule; 19) Arthur Steggl, bisher Hilfslehrer an der 4. Bezirksschule; 20) Oskar Berger, bisher Hilfslehrer an der 4. Bezirksschule, als ständiger Lehrer an derselben.

X. Dresden II. 21) Dr. Friedrich Karl Barthel, bisher Lehrer in Leipzig, als Schulmeister in Borsigwitz; 22) Walter Friedrich Georg Eggers, bisher Lehrer in Pegau, als ständiger Lehrer in Pegau; 23) Heinrich Oskar Paul Paul Kühn, bisher Lehrer in Großkunzitz, als ständiger Lehrer in Oberlößnitz.

(Satz folgt.)

Nichtamtlicher Teil.

Der Streit über die „Hamburger Enthüllungen“

ist wieder mit neuen Kräften von hohen und drübren eröffnet worden, nachdem die „Hamburger Nachrichten“ selbst in zwei Ausfällen auf die wichtige Angelegenheit zurückgekommen sind. Wir können, da wir uns keine Ansicht über die Publikationen des Hamburger Blattes mehrfach ausgesprochen haben, keine Veranlassung finden, zu den Debatten Stellung zu nehmen, die sich an den neuen Veröffentlichungen der „Hamburger Nachrichten“ knüpfen, zumal nicht die allergeringste Aussicht auf einen Ausgleich der sich entgegneten

einem mit allen Glanz, aller Wärme, allen gewinnenden Eindrücken ausgestattet, die so oft eine tiefergehende Wirkung hinterlassen haben. Die Höpferseite von Porths Verklärung des Ritters waren immer und waren auch voneinander die Szenen, in denen die feste Melodramatik, die schlichte Tapferkeit Höpvens von Verleidungen von einem trocknen Humor, einer reuevollen Leidenschaft durchdrückt erscheint, der der Künstler, wie wenige, Ausdruck zu geben wußte. Die Dokumentation des Publikums, die sich während des ganzen Abends in immer stärkeren Beifallsausdrücken fand, hinderte nicht, daß eben diese Szenen den stärksten und wärmsten Beifall fanden.

Die Aufführung im großen Altkirchner Hause, bei der sich auf den bekannten Vertrügungen der zahlreichen Gefallen des Dramas die interessante Wiedergabe des Bruders Martin durch Dr. Holthaus gesellte, zeigte, wie große Bosse der Haus der Schauspieler darbietet, die in denen die Stimmung lebendiger und dankbarer Anteilnahme an der bedeutenden Leistung des abgebenden Künstlers, brachte die Wissensfindung, die die bartnigig festgehaltene Theaterbearbeitung von 1804 erreicht, noch eingerahmt in den Hintergrund, überwunden sie jedoch nicht. Diese Bearbeitung, die, sofern sie von einer anderen Hand als der unsrer großen Dichters selbst herrißt, eine Verballhornung heißen müßte und jedenfalls ein sprechendes Zeugnis dafür ist, welch' geringe Bedeutung Goethe der lebendigen, aus hundert Lebensquellen stammenden Poetie des Gött für das praktische Theater heimzahlt, ist nachgerade unerträglich geworden, es wird höchste Zeit, eine andere zu schaffen, die vom unverträglichen Gött trennen mag, was sie will, wenn sie nur nicht zuläßt.

Am Schluß rief das Publikum den Darsteller des Gött, das scheidende Mitglied der Bühne, immer aufs neue, immer lautstark hervor. Da Porth richtete zwischen zwei grünen und bunzfarbigen Hügeln stehend, die man

Ausschauungen gegeben ist. Wir bekränzen und doch auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigsten thätsächlichen Materials.

In ihrer Sonnabend-Rummer befaßten sich die „Hamburger Nachrichten“ mit der bekannten Erklärung des „Reichsangebers“ in nachstehender Ausföllung:

Wir haben in unserer Mittwoch-Morgenzeitung die Erklärung mitgeteilt, welche der „Reichsangeber“ im nichtamtlichen Teil gegen den neutralen Artikel der „Hamburger Nachrichten“ über die deutsch-russischen Beziehungen vertheidigt hat. Wie beabsichtigt nicht, in eine Polemik mit der Redaktion des „Reichsangebers“ auch in ihrem wahrnehmbaren Teil einzutreten, und aber doch großzügig, gegen einige Sätze ihres Artikels Reaktion einzulegen.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

In ihrer Sonnabend-Rummer befaßten sich die „Hamburger Nachrichten“ mit der bekannten Erklärung des „Reichsangebers“ in nachstehender Ausföllung:

Wir haben in unserer Mittwoch-Morgenzeitung die Erklärung mitgeteilt, welche der „Reichsangeber“ im nichtamtlichen Teil gegen den neutralen Artikel der „Hamburger Nachrichten“ über die deutsch-russischen Beziehungen vertheidigt hat. Wie beabsichtigt nicht, in eine Polemik mit der Redaktion des „Reichsangebers“ auch in ihrem wahrnehmbaren Teil einzutreten, und aber doch großzügig, gegen einige Sätze ihres Artikels Reaktion einzulegen.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandlungen der Runde Scheiben und darüber auf die Wiedergabe des in der Angelegenheit vorliegenden wichtigen thätsächlichen Materials.

Einstmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Verhandl

fallen im Lande seien. Vor Kurzem seien an 600 Arbeitern und Kulis für den Bau der Uugabahn von Bombay abgegangen; solche Sendungen erfolgten häufig. Den Indien werde bereits die Errichtung einer Thätigkeit des britischen Kolonialen in Janapur, die Errichtung des britischen Hinterlandes in Chittagong, die Bebauung des Landes in Rangoon, die Vermittlung des Handelsverkehrs in den vielen kleinen britischen Gebieten ebenfalls, die Arbeit am Bau der Eisenbahn von der Küste nach dem Innern zu gut geschrieben, und die Thätigkeit der Indien gäbe Großbritannien einen Vorsprung vor den anderen Mächten in dem afghanischen Beifluss. So die "Times", man sieht, wo der Schuh sie drückt. Wie einer Plumpheit, die höchstens vor einem Haufen sozialistischer Wähler in Europa entstehen möchte, geben nun die "Times" den Indien eine wohlgemeinte Warnung vor dem harten Zeite, das ihrer unter deutscher Verwaltung hätte. 23 indische Kaufleute seien von den deutschen Verwaltungsbeamten in Kairo verhaftet worden, weil sie sich gegen die Behörde empört hätten. Seitdem der Unterstaatssekretär Götzen im Unterkhause auf eine Anfrage erwidert habe, die Thatache sei nicht erwiesen, haben die "Times" nachgefragt und nichts erwidern können, allein die indischen Blätter behaupten es. Wir wissen, was das bedeutet: je weiter von Europa, um so unsicherer sind die Verleumdungen der Blätter englischer Sprache gegen Deutschland. Klein, sagen die "Times" fort, England wird seine Pflicht erfüllen, und wenn indische Unterthanen der Königin britischen oder Beherrschung verlassen, wird ihnen der angebotene Schutz der Königin auch auf fremdem Gebiete nicht verweigert werden. Wir verlassen uns auf unsere Beamten und Offiziere, daß sie eine unbefugte Einmischung fremder Bevölkerung nicht dulden werden. Wenn Dr. v. Wölfmann auf den gegenwärtig in gewissen Teilen Indiens herrschenden Zustand reagiert, um Indien nach Ostafrika zu lösen, meinen wir "Times", so täuscht er sich, denn die britische Verwaltung würde alles ihm, was in ihren Kräften liegt, um dem Reststand abzuholen. Schließlich deutet das deutschstädtische Blatt dem Major v. Wölfmann eine Logikfehle auf mit einer Erziehung vor internationalen Bevölkerungen. — Diese neueste Ausgabe des Deutschen Reiches wird unseren Kolonialfreunden eine große Freude bereiten, indem sie ihnen zeigt, daß die Blätter Wölfmann bei unseren erbosten Freunden Wirkung erzeugen, folglich praktischen Wert haben müssen.

— Nach der verläufigen amtlichen Nachweisung über den Tabakabsatz im deutschen Zollgebiet hat im Deutschen Reich während des Jahres 1896 die Zahl der Tabakzölle 158.077 betragen. Davon entfielen auf Preußen 78.536, davon mehr als die Hälfte Olivetzen im Anhänger nahm, 43.689 auf Baden, 13.065 auf Sachsen-Anhalt, 12.769 auf Bayern und 5849 auf Württemberg. In Städten waren 237.294 mit Tabak beplankt, darunter 93.864 von weniger als 4 ha Flächeninhalt, 143.430 von 4 ha und mehr. Von den kleineren Grundhütern nimmt Preußen den größten Teil in Anspruch, nämlich 73.496, von dem größten Baden 69.034, Bayern 23.710 und Sachsen-Anhalt 12.300. Der Flächeninhalt der mit Tabak besetzten Grundstücke betrug 1896: 22.145 ha (= 990.6 gegen 1895).

— Das am 31. Oktober herausgegebene 34. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält: Zusammelzung zu den Internationalen Vereinbarungen über den Eisenbahngesetze vom 14. Oktober 1890 und Bekanntmachung von 29. Oktober 1896, betreffend die Auseinandersetzung für die Schneidezelle, die Schweinepest und den Rotlauf der Schweine.

Österreich. Im Österr. Kaiserprojekt erkannten die Geschworenen die Angeklagten Alkohol, Sinalcol und Ros der vorläufigen und gemeinschaftlichen Körperverletzung für schuldig unter Verneinung der Frage, ob dieselbe mittels gefälschter Beweise hergerufen sei, und unter Aufklärung mildender Umstände. Alle anderen Schuldfragen wurden verneint. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte Alkohol zu drei Monaten Gefängnis, Sinalcol zu 30 R. und Ros zu 20 R. Geldstrafe.

Österreich-Ungarn.

* Wien. Die im Club der Vereinigten Linien nach der Abstimmung im Finanzausschuß über den Dispositionsfonds ausgedehnte Kritik bildet das große Tagesereignis in der inneren Politik in Österreich. Der Zerfall der parlamentarischen Gruppe in mehrere Fraktionen ist unabwendbar geworden, nachdem in der Abstimmung von 31. Oktober bei der Beschlussoberlegung über das ferne Berthalten der Linien zur Regierung, die „entschiedenen Gegner“ des Systems Baden gegen dessen „bedächtige Widerläufer“ unterlegen sind. Es wurde den 64 anwesenden Mitgliedern dieses Parteiverbandes zunächst vom Parteivorsitzende der folgende Antrag zur Annahme empfohlen: Der Club möge beschließen: 1) Es wird keinen Mitgliedern die Abstimmung über den Dispositionsfonds und in dritter Abstimmung des Finanzgesetzes für das Jahr 1897 freigegeben. 2) In Bezug der Post „Gill“ im Staatsvoranschlag haben alle Mitglieder des Clubs gegen diese Post zu stimmen und sie es seinem Klubmitgliede gefallen, dafür seine Stimme abzugeben. 3) Be-

sondere des Ruckfusses. Ein Schotte, John Macpherson, hat dem „Zoolog.“ einige Beobachtungen über die Tonhöhe des Ruckfusses bekannt gegeben, welche er im Frühling und Frühjahr dieses Jahres bei jeder Gelegenheit aufnahm. Außerdem hatte er sich noch die Mitteilung einer Angabe von Freunden zu demselben Zweck gesucht, um möglichst viel Material zu erhalten. Wenn der Vogel im vollen Gesang begriffen ist, ist das Interesse größer als eine kleine Tiere. Nicht selten kommt es übrigens vor, daß der Ruckfuß aus drei Tieren besteht. So hörte der Beobachter im Juni einen Ruckfuß, der dreimal hintereinander die Note Es, D, C singen, dann ließ der Vogel die mittlere Note aus und sang nur die kleine Tiere. Bei zwei anderen Vögeln lautete der Gesang F F C bez. F D C. In Bezug auf die Höhe des Tones war unter den Hunderten von Auten, welche während der Zeit, in der der Vogel gut bei Stimme ist, belauscht wurden, die obere Note in neunzehn von zwanzig Fällen zwischen F und Es und die unterste Note zwischen D und E. Als Durchschnitt soll es gelten können, daß der Ruckfuß die Tiere E-C enthält.

* In Prof. Georg Harley, der vor einigen Tagen gestorben ist, hat Großbritannien einen seiner führenden Kliniker verloren. Harley's Arbeitsgebiet war die innere Medizin im engsten Sinne. Ihm interessierten die Erkrankungen des Stoffwechsels und die Erkrankungen der inneren Organe. Auf diesen begrenzten Gebieten aber war er überaus gründlich. Schon zu Anfang der fünfziger Jahre erhob und bestätigte er die Ansicht, daß die vollständige klinische Diagnose sich auch die Ergebnisse der chemischen und mikroskopischen Untersuchung zu eigen machen müsse. Zeit ist diese Ansicht allgemein gültig. Damals aber rührte sie noch um die Anerkennung. Für Harley war von wesentlichem Nutzen, daß er sich in jungen

ähnlich der zweiten Lesung des Budgets behielt, daß der Club die Beschlussoberlegung über seine diesjährige Stellungnahme vor. — Dagegen beantragte im Namen der deutschstädtischen Abgeordneten Dr. Bergelt: In Erwürfung des Interesses des britischen Kolonialen in Janapur, die Bebauung des britischen Hinterlandes in Chittagong, die Bebauung des Landes in Rangoon, die Vermittlung des Handelsverkehrs in den vielen kleinen britischen Gebieten ebenfalls, die Arbeit am Bau der Eisenbahn von der Küste nach dem Innern zu gut geschrieben, und die Thätigkeit der Indien gäbe Großbritannien einen Vorsprung vor den anderen Mächten in dem afghanischen Beifluss. So die "Times", man sieht, wo der Schuh sie drückt. Wie einer Plumpheit, die höchstens vor einem Haufen sozialistischer Wähler in Europa entstehen möchte, geben nun die "Times" den Indien eine wohlgemeinte Warnung vor dem harten Zeite, das ihrer unter deutscher Verwaltung hätte. 23 indische Kaufleute seien von den deutschen Verwaltungsbeamten in Kairo verhaftet worden, weil sie sich gegen die Behörde empörten hätten. Seitdem der Unterstaatssekretär Götzen im Unterkhause auf eine Anfrage erwidert habe, die Thatache sei nicht erwiesen, haben die "Times" nachgefragt und nichts erwidern können, allein die indischen Blätter behaupten es. Wir wissen, was das bedeutet: je weiter von Europa, um so unsicherer sind die Verleumdungen der Blätter englischer Sprache gegen Deutschland. Klein, sagen die "Times" fort, England wird seine Pflicht erfüllen, und wenn indische Unterthanen der Königin britischen oder Beherrschung verlassen, wird ihnen der angebotene Schutz der Königin auch auf fremdem Gebiete nicht verweigert werden. Wir verlassen uns auf unsere Beamten und Offiziere, daß sie eine unbefugte Einmischung fremder Bevölkerung nicht dulden werden. Wenn Dr. v. Wölfmann auf den gegenwärtig in gewissen Teilen Indiens herrschenden Zustand reagiert, um Indien nach Ostafrika zu lösen, meinen wir "Times", so täuscht er sich, denn die britische Verwaltung würde alles ihm, was in ihren Kräften liegt, um dem Reststand abzuholen. Schließlich deutet das deutschstädtische Blatt dem Major v. Wölfmann eine Logikfehle auf mit einer Erziehung vor internationalen Bevölkerungen. — Diese neueste Ausgabe des Deutschen Reiches wird unseren Kolonialfreunden eine große Freude bereiten, indem sie ihnen zeigt, daß die Blätter Wölfmann bei unseren erbosten Freunden Wirkung erzeugen, folglich praktischen Wert haben müssen.

— Die "Neue Freie Presse" will von unterrichteter Seite Nachrichten über die Gründe erhalten haben, welche den Fürsten Bismarck zu den bekannten "Entzündungen" veranlaßt haben könnten. Darin heißt es: Fürst Bismarck mag befürchtet haben, daß eine Wiederholung des Fehlers, welcher im Jahre 1880 zur Lösung der Beziehungen Deutschlands zu Russland führte, durch ein etwas Aufsehen erregendes Ausdrift der deutsch-böhmisches Mitglieder aus den Linien mit Sicherheit zu erwarten, wosauft sich dieselben höchstwahrscheinlich jetzt schon als deutsch-fortschrittliche Club konstituieren werden, während der Rest der Linien sich nach mir vor - abwärts verhalten will.

— Die "Neue Freie Presse" will von unterrichteter Seite Nachrichten über die Gründe erhalten haben, welche den Fürsten Bismarck zu den bekannten "Entzündungen"

veranlaßt haben könnten. Darin heißt es: Fürst Bismarck mag befürchtet haben, daß eine Wiederholung des Fehlers, welcher im Jahre 1880 zur Lösung der Beziehungen Deutschlands zu Russland führte, durch ein etwas Aufsehen erregendes Ausdrift der deutsch-böhmisches Mitglieder aus den Linien mit Sicherheit zu erwarten, wosauft sich dieselben höchstwahrscheinlich jetzt schon als deutsch-fortschrittliche Club konstituieren werden, während der Rest der Linien sich nach mir vor - abwärts verhalten will.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor. — Dagegen beantragte im Namen der deutschstädtischen Abgeordneten Dr. Bergelt: In Erwürfung des Interesses des britischen Kolonialen in Janapur, die Bebauung des britischen Hinterlandes in Chittagong, die Bebauung des Landes in Rangoon, die Vermittlung des Handelsverkehrs in den vielen kleinen britischen Gebieten ebenfalls, die Arbeit am Bau der Eisenbahn von der Küste nach dem Innern zu gut geschrieben, und die Thätigkeit der Indien gäbe Großbritannien einen Vorsprung vor den anderen Mächten in dem afghanischen Beifluss. So die "Times", man sieht, wo der Schuh sie drückt. Wie einer Plumpheit, die höchstens vor einem Haufen sozialistischer Wähler in Europa entstehen möchte, geben nun die "Times" den Indien eine wohlgemeinte Warnung vor dem harten Zeite, das ihrer unter deutscher Verwaltung hätte. 23 indische Kaufleute seien von den deutschen Verwaltungsbeamten in Kairo verhaftet worden, weil sie sich gegen die Behörde empörten hätten. Seitdem der Unterstaatssekretär Götzen im Unterkhause auf eine Anfrage erwidert habe, die Thatache sei nicht erwiesen, haben die "Times" nachgefragt und nichts erwidern können, allein die indischen Blätter behaupten es. Wir wissen, was das bedeutet: je weiter von Europa, um so unsicherer sind die Verleumdungen der Blätter englischer Sprache gegen Deutschland. Klein, sagen die "Times" fort, England wird seine Pflicht erfüllen, und wenn indische Unterthanen der Königin britischen oder Beherrschung verlassen, wird ihnen der angebotene Schutz der Königin auch auf fremdem Gebiete nicht verweigert werden. Wir verlassen uns auf unsere Beamten und Offiziere, daß sie eine unbefugte Einmischung fremder Bevölkerung nicht dulden werden. Wenn Dr. v. Wölfmann auf den gegenwärtig in gewissen Teilen Indiens herrschenden Zustand reagiert, um Indien nach Ostafrika zu lösen, meinen wir "Times", so täuscht er sich, denn die britische Verwaltung würde alles ihm, was in ihren Kräften liegt, um dem Reststand abzuholen. Schließlich deutet das deutschstädtische Blatt dem Major v. Wölfmann eine Logikfehle auf mit einer Erziehung vor internationalen Bevölkerungen. — Diese neueste Ausgabe des Deutschen Reiches wird unseren Kolonialfreunden eine große Freude bereiten, indem sie ihnen zeigt, daß die Blätter Wölfmann bei unseren erbosten Freunden Wirkung erzeugen, folglich praktischen Wert haben müssen.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

— Der Club der Vereinigten Linien behält sich der Ausschließung über seine diesjährige Stellungnahme vor.

Erste Beilage zu N° 255 des Dresdner Journals. Montag, den 2. November 1896, abends.

Tagesschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Italien.

Nun. Die Nachricht vom Ableben des Kardinal Hohenlohe begann hier allgemeine Teilnahme. Bischof Adolf Beins zu Hohenlohe-Schönburg, geboren am 22. Februar 1823 in Neuenburg a. J., war der letzte noch lebende Bruder des deutschen Reichstagslers, nachdem zuerst der Herzog von Ratibor, sohn Ende voriger Jahres Jakob Beins Konzilium, Oberhofmeister des Kaisers Franz Joseph, aus dem Leben geschieden sind. Der Verstorbene, welcher seine Ausbildung durchweg in Deutschland erhalten, ging vor genau fünfzig Jahren nach Rom, wo er im Jahre 1849 die Professur erhielt. Seit dem 23. Juni 1866 bekleidet er die Funktionen eines Kardinalpriesters, welche aber nach Beendigung des vatikanischen Konzils die Residenz des Papstes, um sich auf seine Güter nach Deutschland zurückzuziehen. Was immer der Verlauf des Konzils dem Kardinal Veranlassung gewesen sein, den damaligen Gebrüder im Vatikan zeitweilig sich zu entziehen, so ist er doch gegen die Beschlüsse des Konzils nicht in Opposition getreten. Kurz vor Ausbruch des Kulturkampfes im April 1872, veranlaßte Kardinal Bismarck die Ernennung des Kardinal Hohenlohe zum Hofkämmerer des Deutschen Kaiserreichs ein, um durch diese Wahl einen neuen Bemis zu liefern, daß die Reichsregierung, soweit an ihr lag, den Frieden mit der römischen Kirche zu pflegen bemüht war, da — wie es in einem Uta des Reichstags an den Volksstaat des deutschen Reichs hieß — jedem Unbekannten einkommen wird, daß ein Kardinal sein brauchbares Werkzeug zur Vertretung katholischer Interessen gegen den Papst sein würde. Kardinal Hohenlohe trat seine Reise nach Rom bezüglich Übernahme seines Kardinalats an, indem er mit Absicht auf seine priesterliche Stellung so vorbehaltlos hieß, eine Entfernung des Papstes über die Frage, ob seine Person als Katholik im Vatikan genannt sei, selbst zu erüben. Seitens des Papstes erfolgte eine sofortige Ablehnung des designierten Kardinalats mit der Motivierung, daß wegen der angeblichen Verhältnisse der päpstlichen Kurie ein Kardinal der römischen Kirche zur Annahme eines so wichtigen und doldaten Amtes nicht autorisiert werden könnte. Diese Jurisdicition hat Kardinal Bismarck am 14. Mai 1872 im Reichstage als den einzigen derartigen Fall bestimmt, der ihm in den langen Jahren seiner diplomatischen Laufbahn begegnet sei. Den Abz. Windhorst, welcher die Ablehnung durch den Hinweis zu entschuldigen suchte, daß die Motivierung ja auch nicht die Ernennung eines Königlich-Generaldistanzials als päpstlichen Auxiliarius in Berlin gutheißen würde, begegnete der Reichstagsler mit der Verneinung, daß er seinerseits dem Kaiser unbedingt zutzen wolle, einer solchen Wahl des Papstes beizukommen. Im Jahre 1876 wurde Kardinal Hohenlohe auf Wunsch des Papstes wiederum nach Rom geschickt. Der Papst ernannte ihn 1879 zum Bischof von Albano, auf welche Stelle indes Kardinal Hohenlohe 1884 verzichtete. Er blieb Erzbischof des Santa Maria Maggiore. Von den politischen Strömungen im Vatikan hat sich der nunmehr Tahingehörige, soweit es ging, fernzuhalten; niemals aber hat er verleugnet, daß er nicht nur katholischer Kirchenfürst, sondern auch deutscher Patriot sei. Die besondere Auszeichnung, die dem Kardinal seitens des Deutschen Kaiserreichs bei dessen Anwesenheit in Rom zuteil wurde, bestätigt, daß man am Berliner Hof sehr wohl die Bekennungen und das Treue des Vertrags mit würdigten mochte.

Die Krise des Kardinals zu Hohenlohe wurde gekommen nachmittag nach einer kurzen Trauerfeier in der Kirche Santa Maria Maggiore, welcher der Herzog von Ratibor, der Neffe des Verstorbenen, bewohnte, in der Stille nach der Kapelle des deutschen Friedhofs bei Sant' Peter überführte, wofür die Beerdigung am 3. November nach einem feierlichen Totenamt in der Kirche San Lorenzo in Lucina stattfand. Se. Majestät der Kaiser haben den preußischen Gesandten beim Vatikan, v. Bülow, mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt und einen prächtigen Krans am Sarge niedergelegen lassen. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Friederike Karl und Friederike Leopold haben ebenfalls Kränze gelegt, desgleichen die Kronprinzessin und die Kronprinzessin von Schweden, welche sich beim Beinabnis durch den schwedischen Gesandten, Baron von Bildt, vertreten belossen werden.

Die „Opinione“ lag in einer Befreiung der „Hamburger Nachrichten“: In dem Deutschland ein Abkommen mit Russland abschließen würde (wie man verachtet, daß es gehen hat), war es für seine eigenen Ziele und seine eigene Sicherheit thätig, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß es auch dem Dreikönigtum einen Dienst erwies, indem es die Kriegsgefahr immer mehr entfernt. Wir haben daher keinen Anlaß, uns über die „Entschlüsse“ zu beklagen, da der Dreikönigtum vor Allen den Frieden bezeichnet und beweist, und ihm um so besser schert, je heftiger die Beziehungen der verbündeten Staaten zu anderen Mächten sind. Die Mitteilungen der „Hamburger Nachrichten“ und die davon anschließende Polemik bilden zugleich einen leuchtenden Beweis nicht allein der inneren Vertrautheit sondern auch der Qualität der von dem Ministerpräsidenten

de Studini beständig verfolgten außwärtigen Politik. Jene Mitteilungen beweisen, daß die gegenwärtige Regierung Italiens nicht unrecht hatte und nicht unrecht hat, indem sie die Beziehungen Italiens zu Frankreich und Russland zu bestimmen sucht. Indem sie so handelt, tut sie nicht mehr und nicht weniger, als was Deutschland und Österreich gethan haben, wie es der durchaus friedliche Charakter des Dreikönigts amütiert.

Rußland.

St. Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit der Großfürstin Olga, dem Großfürsten Sergius und der Großfürstin Elisabeth vorgesterne abend auf der Station Sankt-Peterburg ein und wurden vom Minister des Kaiserlichen Hauses, Grafen Weronow-Dachlow, dem Minister für Verkehrswege, Fürsten Challow, dem Generaladjutanten Fürsten Vorontzow und anderen empfangen. Alsbald nach der Ankunft begab das Kaiserpaar sich nach dem Palais, um die Kaiserin-Mutter zu begrüßen, welche nachmittags um 4 Uhr mit dem Großfürsten Nikolai und der Großfürstin Olga Alexejewna dagelebt eingetroffen war. Um 8 Uhr abends schickten die Majestäten zum Bahnhof zurück und fuhren nach Zarzkoe-Selo. Selo weiter, wofür sie auf dem Bahnhof von dem Minister des Finanzministeriums Dr. Gromjakin und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen wurden. Die Majestäten begaben sich ohne Aufenthalts nach dem Alexandrowsk-Palast.

In der Kathedrale der Peter-Paulskirche fand gestern am Todestage Kaiser Alexanders III. eine feierliche Totenmesse in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter und aller Großfürsten und Großfürstinnen statt. Nach der Messe reiste das Kaiserpaar sofort nach Zarzkoe-Selo zurück. In allen Kirchen St. Petersburg wurden gleichfalls Totenmessen abgehalten.

Rumänien.

Bukarest. König Alexander von Serbien traf am Donnerstag nachmittag in Bukarest ein. Zu seinem Empfang hatte sich König Carol nach dem Bahnhofe begaben, wo sich auch das gesamte Ministerium, die Vertreter der gehörigen Körperschaften und die Sparten der Zivil- und Militärbürokratie sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten eingefunden hatten. Nach Abschreiten der Treppe der Chancionniere, welche das erste Gentlerregiment mit Fahne und Musik gestellt hatte, begleitete die Herrscher nebst ihrem beiderseitigen Gefolge die bereitstehenden Wagen und begaben sich nach dem Palast. Um 5 Uhr empfing der König von Serbien das diplomatische Corps und begab sich darauf in die serbische Schatzkammer, wo er die Vertreter der serbischen Kolonie empfing. Bei Antritt der Dunkelheit wurde die Stadt glänzend illuminiert.

Bei dem Galadiner am Freitag brachte König Carol einen Toast auf den König von Serbien aus, in dem er hervorholte, er begrüßte den dritten Herrscher Serbiens in seiner Hauptstadt, was ein Beweis dafür sei, daß freundschaftlich und beständig die Beziehungen zwischen Serbien und Rumänien stets gewesen seien. Er dankte sodann für den Besuch und wünschte dem König Alexander und dem serbischen Volke, für das die Rumänen so viele Sympathien hegten, Glück und Segen. Der König von Serbien dankte für die ihm ausgetriebenen Gefühle und den ihm überzeugend und den Wunsch aus, nach einer weiteren Vertiefung und Befestigung der traditionellen, auf aufrichtige Freundschaft und Interessengemeinschaft beruhenden Beziehungen beider Staaten. Abends fand ein glänzender Ball statt. Das Lied des vorigen Tages besuchten die Majestäten das Arsenal, die Genieschule und das praktische Institut. Nach dem Dejournier reisten die Majestäten, der Thronfolger und der Ministerpräsident Starcks nach Sinaia ab. König Alexander trat die Rückreise nach Belgrad an.

Griechenland.

Athen. In den meisten Städten des Königreichs wurden gestern für die in Macedonien getöteten Infanteristen Requiem abgehalten. Zur den Richten hörte eine zahlreiche Menge von Andächtigen unter allgemeiner Bewegung den Gebeten der Geistlichen zu. Es wurden an verschiedenen Orten patriotische Antritte gehalten und zahlreiche Kränze mit Inschriften niedergelegt. In einigen Städten wohnten die Behörden, Deputierte, Offiziere und Professoren mit ihren Schülern der Feier be-

* Am Reformationsfeste beging das bisherige Pestalozzistift die Jubelfeier seines 50-jährigen Bestehens. Begleitet wurde diese Feier vormittags mit der Enthüllung der vor dem geschmückten Amthsgebäude stehenden bronzenen Statue des geh. Schulrats Prof. Dr. Blochmann, des eigentlichen Begründers des Pestalozzistifts. Der Amthsdirektor Seiffert hielt eine berührende Ansprache, die von Gesängen umrahmt wurde. Der einfache Festzug, der Häuser wohnten u. a. die Herren Schulte Israel aus Biberach und Superintendent Dr. Blochmann aus Bienna, der Sohn des Begründers, bei dem Enthüllung der Statue bewegte sich ein Festzug, gebildet aus den jüngsten und ältesten Zöglingen der Anstalt, ihren Lehrern, der Deputation und Mitgliedern des Pädagogischen Vereins, unter Vorantritt eines Musikorchesters, nach dem Fahr. v. Bleibtreuschen Seminar, in Halle um 12 Uhr ihr Anfang nahm. In der Begrüßung der hohen Protestarin Ihrer Majestät der Königin erschien Ihre Exzellenz die Frau Oberhofmeisterin v. Pfuel und im Auftrage Ihrer Majestät und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederike Auguste Ihre Exzellenz die Frau Oberhofmeisterin Exz. v. Reichenstein. Des weiteren nahmen an der Feier teil Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurz nebst Gemahlin und Dr. v. Seydlitz sowie Generalleutnant Schurz, Generalmajor Schulte Rödel, gen. Hofrat Adermann, Oberstabsarzt Dr. Döbelin, Oberdiagrammierer Beutler, die Schulräte Eichberg, Arndt und Dr. Biegel, Mitglieder des Damendorfes, des Vorstandes des Pädagogischen Vereins u. a. m. Nach dem allgemeinen Gesange „Lobe den Herrn“ hielt der Schulrektor Jungmann, Vertreter der händigen Deputation, die Feieransprache. Ein freiwilliger Sängerchor brachte hierauf den Hymnus für Männerstimmen: „Du Gott sieg auf“ von F. Schubert zu Gehör. Weiter verlas der Direktor der Schule eine Urkunde des Damenkomitees, durch welche dieses dem Pestalozzistift einen Blütterlichen Flügel, den Blüthausen-Hüttengangsanthalte eine Uhr, drei Lampen und ein Bild Pestalozzi und beiden Anstalten ein Kapital von 1200 M. zum Geschenk machte. Namens des Pädagogischen Vereins überreichte sodann Ihr. Direktor Baron unter einer Ansprache eine Schenkungsurkunde über 1000 M.; der Pestalozzistift ließ durch denselben Sprecher eine Schenkungsurkunde über 500 M. der Anstalt überreichen. Die früheren Habschüler der letzteren übermittelten durch Lehrer Eber den Stahlhochschulinspektor Melhorn die Grüße, Gäste und Kameraden und machte in einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins erfreuliche Mitteilung über dessen gefundene Weiterentwicklung. Wie der Wohnung, erhaltenen am der Treu- zu Kaiser, König und Vaterland und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte Königreich schloß die Ansprache. — Der Kommandeur des Garderegiments „Kamerad“ Inspec. Melhorn die Grüße, Gäste und Kameraden und machte in einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins erfreuliche Mitteilung über dessen gefundene Weiterentwicklung. Wie der Wohnung, erhaltenen am der Treu- zu Kaiser, König und Vaterland und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte Königreich schloß die Ansprache. — Der Kommandeur des Garderegiments „Kamerad“ Inspec. Oppen v. Huldenberg, sprach hierauf in herzlichen Worten seinen Dank dafür aus, daß man ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen habe. In weiterer Verlaufe des Abends überreichte die Deputation des Leipziger Brudervereins unter freundlichen Grüßen der dortigen Kameraden einen kostbaren Rahmenanagel. Der Unterhaltung dienten Konzerte der Garderegimentsschule, eine gut gelungene Aufführung eines Schauspiels sowie ein fröhlicher Ball. — Der Verein zählt 342 ordentliche, 3 außerordentliche und 5 Ehrenmitglieder; die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 3472 M. die Ausgaben (meist für Unterhaltungsmaale in Kranken- und Todesfallen) 2459 M. Das Vermögen der Hauptfasse besitzt einen Bestand von 5623 M. Einschließlich des Bestandes von drei Nebenkassen beläuft sich der Gewinnbalk des Vereins auf 6020 M.

* Bei schönem Wetter fanden gestern nachmittag die Rennen des Dresden Reitvereins auf dem hierigen Kavalier-Erzerger-Platz statt. Die gut besetzten Rennen brachten einen anregenden Verlauf der Rennen. Ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum zu Wagen und zu Fuß hatte sich eingefunden. Als Richter fungierten die Herren Generalleutnant v. Beschau, Excellenz, und Generalmajor Riedner. Das Amt des Starters hatte Dr. Rittermeister v. Rothen übernommen, und an der Wage übernahmen die Herren Rittermeister v. Mangold und Rittermeister v. Hirsch, welchen beiden das gut gelungene Arrangement des Rennen und das Herstellen des Hindernisbahns zugestellt war, den technischen Betrieb. Die Rennen verliefen ohne einschlägige Unfälle in folgender Weise:

1. Hubertus - Jagd - Rennen. 2. Ehrenpreis. Distanz 3000 m. Sel.-Unt. Säulen (17. Ul.) Fund. St. Rüde von Th. Ringer a. d. Sperrma. 4. Jagd - Rennen. 3. Ehrenpreis (12. Kav.) Fund. St. Gordas 2. Rittermeister v. Simms (Garder. Reg.) Dr. W. Requin 3. Sel.-Unt. Hartmann (Train. Gal.) Dr. St. Gorodas 4. Sel.-Unt. Rittermeister (12. Art.) Dr. St. Jernach, Halbhus 5. Pr. Art. Rittermeister (12. Art.) Fund. Dr. W. Drönig a. o. Sel.-Unt. v. Wolfersdorff (2. Art. Regt. 101) Fund. Dr. W. Drönig a. o. Sel.-Unt. v. Kap.-Herr (Garde-Reit.-Reg.) Dr. St. Petris a. o. Sel.-Unt. v. Jäger (18. Art.) Fund. Dr. Jäger.

Unter Führung von Drongist legte das Feld die erste Hälfte des Weges zurück. Dann übernahm Rothout die Führung und brachte das Feld bis zur letzten Kurve, wo sie einen Fehler machte und aus dem Rennen schied. Wäge, die bisher auf dem zweiten Platz gelegen hatte, gewann das Rennen leicht mit drei Längen; drei Längen hinter Rothout stand Augustin als dritter ein.

II. Heide-Rennen. 3. Ehrenpreis. Distanz 3000 m. Sel.-Unt. v. Jäger. Rittermeister (Kav. Regt.) Dr. St. Angelus a. o. Sel.-Unt. v. Wolfersdorff (2. Art. Regt. 101) Dr. W. Drönig a. o. Sel.-Unt. v. Kap.-Herr (Garde-Reit.-Reg.) Dr. St. Petris a. o. Sel.-Unt. v. Jäger (18. Art.) Fund. Dr. Jäger.

Wobei sie ihrem Bedauern Ausdruck gab, daß diese Dichtung von Paul Heyne so wenig bekannt zu sein schiene. Natürlich hätte ich mich wohl, einer so gründlichen Kennerin gegenüber zu sagen, daß der Verfasser von „Frauenemanzipation“ unser Badegast sei, ichloß Frau Anna.

„Es ist zum Tollwerden“, warf ich ein. „Ich bekannte offen, daß ich nicht gewußt hätte, daß das Titat — von mir sei. Ich befürchte mich wohl, das Scherzedicht vor vielen Jahren einmal gelesen zu haben. Aber hier hört nun jeder Scherz auf — ich gebe Achtung.“

„Kein“, erklärte Fritz. „Keine Überflübung. Ich habe den Professor und das gesuchte Fraulein im Weyerhof bei meinem alten Freunde Soats untergebracht, wo sie auch im Falle einer Wallerwanderung nach Oberlungwitz die einzigen Gäste bleiben würden. Sie speisen zwar mittags im Hotel. Du saust aber morgen bei uns dinieren, so gewinnen wir wenigstens einen Tag und, wer weiß, vielleicht noch mehr.“

(Fortsetzung folgt)

„Die Sache kommt mir sonderbar vor“, meinte Frau Anna. „Sie kennen die Geschwister wohl?“

„Aber, verehrte Freundin, würde dann meines Bleibens hier länger sein?“

Das genügte. Ich wußte selbst nicht, wie ich für das Fräulein Riesel erwärme, und dachte unwillkürlich an den Titel des häuslichen Romans: „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.“

Fritz, der den Brief bereits bejahten beantwortet hatte, plante nun, den Professor in Grischhausen persönlich abholen zu wollen, und zwar in Begleitung einer jungen Dame, welche flogisch die junge Dame zu sein schien. Ich dachte am liebsten, er wäre Tonleiter; ich glaubte, diese Herren nennen sich zuweilen ja auch Professor.“

„Schau, schau“, neckte mich Frau Anna. „So schnell ziehen Sie her!“ Schon eine nette Handchrift genügt!“

„Sie thun mir unrecht, liebe Frau Doktor. Ich bedauere nur, daß Fritz es nicht hat abwarten können, bis ihm dieser wirtliche Professor für seinen Kurort in den Weg gelassen ist. Dann hätte er mich nicht nötig gehabt.“

„Oho“, meinte Fritz. „Professor Riesel ist noch lange nicht Paul Heyne. Wer ist Professor Riesel? Ich möchte am liebsten, er wäre Tonleiter; ich glaubte, diese Herren nennen sich zuweilen ja auch Professor.“

„Das hätte mir um die Schwester leid!“ warf ich ein.

Um so begieriger war ich nun natürlich, zu er-

fahnen, ob mir das Schicksal es vergönnte, ihre Bekanntschaft zu machen.

Meine Freunde hatten mich ebenso lebhaft erwartet und kamen mir mit dem herausgejubelten Worte: „Mathematik, Mathematik“ entgegen.

Ich wußt zugeben, daß ich sie zuerst nicht verstand. Die Erklärung folgte aber bald: Riesel sei ein völlig „abstrakter“ Herr, für den es nur eines auf der Welt gäbe: Mathematik. Er habe zwecks Lösung einer Aufgabe seit Monaten schwer gearbeitet, nun den erzielten Preis errungen und dazu sei ihm überdies das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Fritz glaubte erzählen zu dürfen, daß dieser geometrische Mann, der stets mit „unbekannten Größen“ zu thun habe, an den wirklich vorhandenen menschlichen Größen ganz achtslos vorüber ginge und sich um Bekleidung seit den Zeiten der eigenen deutschen Aufschwung nicht mehr gekümmert hätte.

Weniger trostlich lontete nach dieser Richtung, was Frau Anna über die junge Dame erzählte. Sie hatte in ihr ein ungewöhnlich gebildetes Mädchen gefunden, und, nebenbei gesagt, sei Fräulein Stephanie sehr schön; das leichte hätte ich wohl auch schon hinter der Gardine her selbst bemerkt.

Ich bestreit nicht, daß ich mich dort aufgehalten hatte und gab Frau Anna auch zu, daß Neugier kein Monopol des weiblichen Geschlechtes sei.

Noch dieser Abschweifung fuhr die junge Frau fort: „Denken Sie sich meinen Sohn. Wir sprechen

von allem Möglichen, ich verstehe mich auf das Aus-

Bereit v. Milon a. d. Bos 2. Gef. Dint. Waldens (28. XII.)
Dr. St. Graumann v. Knorr 2. d. Green (Fest.) 1. 2. Sch.
Ant. v. Hünibens (Garde-Reit.-Regt.) Dr. St. Tafel 2.
d. Reichenb. 2. 2. St. Gau 2. Reichenb. 2. 2. Sch. 2.
Seiffers (17. XI.) Dr. St. Wulsd. 2. 2. Sch. 2. Sch. 2.
(18. XII.) Dr. St. Ratha 2. 2. Reiter 2. 2. Sch. 2.

Borsig führte in flottem Tempo das Feld über säm-
liche Sprünge. Nach der letzten Hürde sang Angelina zu
dem Führenden heran und schlug ihn nach Kampf um
eine halbe Länge. Bezi Längen trennten den zweiten vom
dritten. Maria war zu Fall gekommen.

III. Heller - Steeple Chase. 3. Ehrenpreise. Tit.
4200 m. Stemmlerleutnant v. Rothmann (Garde-Reit.-Regt.)
1. 2. St. Wulsd. 2. 2. St. Gau 2. 2. Sch. 2. 2. Sch. 2.
Reiters (17. XI.) Dr. St. Diana 2. 2. Reiter 2. 2. Sch. 2.
Sulzberger (28. XII.) Dr. St. Reita v. Wright 2. 2. Sch. 2.
Sch. 2. 2. Sch. 2. 2. Sch. 2. 2. Sch. 2. 2. Sch. 2.

Im "Gänsemarkt", unter Führung von Diana und mit Wulsd. zum Schluß, taten die Pferde über die ersten Sprünge. Als das Feld das zweite Mal an dem Wagen vorüberlief, hatte sich Wulsd. in das Mittel-
streifen vorgeschoben und lag hinter Diana und Reita, welche die letzten Hindernisse zugleich nahmen. Nach der letzten Hürde wurde Wulsd. zu den beiden Führenden herangeworfen, hatte sie sofort erreicht und passierte ver-
halten als Siegerin das Ziel. Eine Länge hinter ihr
war Diana mit zwei Längen vor Reita als zweite.

Nach dem Schluß der Rennen wurden den als die drei ersten eingetragenen Reitern aus den drei Rennen die Ehrenpreise durch Frau Major v. Müller überreicht. Die geschmackvollen Silberpreise waren von dem Hof-
juwelier Elsner und Juwelier Eder geliefert worden.

* Am Freitag abend fand eine zahlreiche Besuch-
glücksfeier am 2. November des Conservativen Vereins statt,
welche von dem hervorragenden Vorstande Herrn Oberst
a. D. Globig eröffnet wurde. Den Vortrag hielt Dr.

Dr. Felix Bob über "Die Sozialdemokratie und ihre französischen Freunde". Redner hob noch läm-
gerten einleitende Ausführungen den großen Unterschied her-
vor, welcher zwischen den französischen und den deutschen Sozialisten besteht; jene wollen nur in der Theorie von der internationalen Befreiungsbewegung etwas wissen,
stellen aber in praxi stets die patriotische Pflicht über alles; während die deutschen Sozialdemokraten die erhaben-
nen Errungenheiten von 1870/71 in schamloser Weise in den Staub gezaubert und die nationalen Gebilde der ver-
höhnt hätten, liegen es für ihre französischen Freunde nicht darin, bei allen deutschfeindlichen Kundgebungen an der Spitze zu stehen. Die sozialdemokratischen deutschen Führer hätten dem Volke seine kostbarsten idealen Güter geraubt; Glauben, Leben, Hoffen, Gottvertrauen und Vaterlandsliebe; sie hätten ihre Anhänger in eine Hypothek hineingezogen und hineingezerrt, in
welcher sie alle nichtsozialdemokratischen Deutschen als ihre Feinde, die französischen Revolutionsmänner aber als ihre lieben "Brüder" betrachteten; und doch sollten auch die Arbeiter wissen, daß die Wurzeln ihrer Kraft nur im Vaterlande ruhen; sie sollten sich an den englischen Arbeitern ein Beispiel nehmen, die von den Sozialdemokraten nichts wissen wollten. In Frankreich gehörte der Patriotismus zum ehemaligen Bestand eines jeden Bürgers, unseren Arbeitern sei die Vaterlandsliebe von den sozialdemokratischen "Bolschewinen" geraubt worden; es werden ihnen dann Gebote: "Lobeshymne auf die Freiheit der ersten französischen Revolution, hymne auf die Kommune, gemeinsame Verhöhnung aller Vaterländer, Umsturzungen aller Ausländer, Deutschfeindlichen, Revolutionären. Die Unterschiede zwischen den Nationen seien von Gott selbst gewollt, man werde sie mit seinem Mittel aus der Welt schaffen und alle, die sich angezogen hätten, die Vorlesung hören wollen, seien endlich in sündbare Abgründe geführt. Wenn man die, welche das Vaterland vertritt, Gott lädt, dann das Heilige schändet und den Staat fürchten wollen, noch fernere Gewahrsame lasse, wenn man in Gleicht-
gültigkeit oder in Eigensinn diesen Ungehorsamkeiten gestattet sich auszuwählen, so mache man sich missverständlich. Alle monarchisch, deutsch und fristlich gesuchten Bürger sollten daran denken, daß es Zeit sei, den sozialdemokratischen Führern ein "Quo vadis tandem" zuzuhören und sich zur Kampf gegen den einen Feind des Vaterlandes zu rüsten und zusammenzuschließen. — Da der Herr an den Vortrag anschließenden Debatte wendete sich ein als Gast anwesender Herr gegen die konservative Fraktion im Reichstag, speziell gegen den Agrarier; er wurde von Dr. Horvat Dr. Weinert bestimmt und bedeuht, daß er die Bemühungen und Ziele der konservativen Partei in Sachsen augenscheinlich nicht aus eigener Anschauung kenne, sondern die Kenntnis aus der Presse einer gegnerischen Partei gebracht habe. Dr. Horvat Dr. Weinert wies ab dann aus Leidenschaft auf die Schäfe der sozial-
demokratischen Verhöhnung hin; mit einem begeistert auf-
genommenen Hoch auf St. Nazarius den König schloß er die Versammlung.

* Die Öffentliche Gesellschaft im Königreiche Sachsen hält am Freitag, den 6. November, eine Haupt-
versammlung in der Deutschen Schule zu den "Drei Löben" ab. Gleichzeitig findet eine Ausstellung mit Wettbewerb in sächsischer Bräuerkunst statt, welche an dem genannten Tage nochtags 1 Uhr beginnen wird. Auf den Tagessordnung stehen: Allgemeine geschäftliche Mitteilungen, Zuordnung eines Ehrendiploms, Aufnahme neuer Mitglieder und ein Vortrag des Hen. Geß. Kass. Prof. Dr. Maender-Polle: "Über Bau und Brüderlichkeit".

* Die Firmesfeier der Dresdner "Liebertasfel" am vergangenen Freitag abend rechtfertigte aus neu den-
guten Ruf, den die Veranstaltungen des genannten

Vereins seit Jahren genießen. Eine fastliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen hatte sich in dem geschmackvoll ausgestatteten großen Saale des Gewerbehauses ver-
sammelt. Die Genüsse einer wohlbeherrschten Tafel, gestaltet durch gräßt und humorvolle Darbietungen, entsetzten eine fröhliche Stimmung, die sich von Stunde zu Stunde verstärkte. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch Hen. Baumeister Schwaneck hielt Dr. Hofmusikalienhändler Neumann eine humorvolle Ansprache; Redner freiste so niemals eine Tagessfrage, welche augenscheinlich die Welt bewegen; mit einem Hoch auf die "Liebertasfel" schloß die feierlich aufgenommene Rede. Es folgten drei Chorlieder, von Vereinsmitgliedern unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten Hen. v. Baumhauer vorgetragen. Sodann wurde ein von Hen. Neumann komponiertes anprechendes Firmenlied von sämtlichen Festteilnehmern gesungen. Ein ganz hervorragender Genuss gewährte das weitere der Vortrag des Hen. Rechtsanwalt Dr. Pöhl. In schwungvollen Sprüchen besang der wegen seiner dichterischen Veranlagung und leisen Hörensbumms weit über die Grenzen des Vereins hinaus bekannte Herr die "Alte Stadt" der diesjährigen Dresdner Ausstellung. Der dem geistigen Auge des Zuhörer ließ er die entzündende Kraft wiedererkennen und stellte mit nie verlegendem Humor die Vorgesetzte der "guten alten Zeit" in das rechte Licht, indem er sie mit unseren modernen Verhältnissen, den Dresdner insbesondere, verglich. Die hübsche Dichtung sang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die verdienstvollen Baumeister der "Alten Stadt". In unerschöpflicher Fülle folgten hierauf Ensembleschläge von Mitgliedern der Lieber-

tasfel und Gästen. Unter diesen Darbietungen erfreuten sich ganz besondere Beifalls zwei von den Hoftheater-
spieler Holthaus vorgetragene Couplets: "Brief aus Chi-
avala" und "Moderne Kunst". Der Hohnschrei — denn der Rogen war bereits angebrochen — verhinderte den Beginn einer dramatischen Aufführung. Der Theater-
zettel belehrte die Zuhörer, daß das Gothische Hof-
theater geben werde "Morituri, Verbürgendes Schauspiel
und gotisches Preisdrama in einem Alter mit Gefang und
Ballade von Eva Sudek von Audermann". Auf den In-
halt dieser humoristisch-satirischen Dichtung näher einzugehen, verbietet — der knapp bemessene Raum, hervorgehoben ist aber, daß man unter den ironisch-satirischen Rösle des "Schwerdmäandiers" ein erstaunliches, warmes Ver-
hältnis für die näheren idealen Ziele der dramatischen Kunst entdeckt. Der mangeler Regen gab es nach, auch nachdem der Vorhang gefallen war, und die fröhliche Stimmung der Teilnehmer trennte sich, als erst der Tag seine Herrschaft anzutreten begann.

* Wie üblich, beginnend die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft ihre Stiftungsfeier am 31. Oktober mit einem Herren-Chor im Hotel Velsede des Brühlischen Terroste, und wie immer waren auch dieses Jahrzehnt Gaeste aus den Kreisen von Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft erschienen. Der erste Anklaps, den der Vorstehende, Dr. Kommerzienrat Collenbusch, ausdrückte, galt Ihren Majestäten dem Kaiser und dem König. Die Gaeste wurden durch Hen. Hofmusikalienhändler Pleiner beruhigt, in ihrem Namen dankte Dr. Direktor Pro-
fessor Dr. Benet. Diejenigen Offiziere folgten monatlich, und dazwischen gab es erstaunliches, warmes Ver-
hältnis.

* Am Freitag abend fand eine zahlreiche Besuch-
glücksfeier am 2. November des Conservativen Vereins statt,
welche von dem hervorragenden Vorstande Herrn Oberst
a. D. Globig eröffnet wurde. Den Vortrag hielt Dr.

Dr. Felix Bob über "Die Sozialdemokratie und ihre französischen Freunde". Redner hob noch läm-
gerten einleitende Ausführungen den großen Unterschied her-
vor, welcher zwischen den französischen und den deutschen Sozialisten besteht; jene wollen nur in der Theorie von der internationalen Befreiungsbewegung etwas wissen,

stellen aber in praxi stets die patriotische Pflicht über alles; während die deutschen Sozialdemokraten die erhaben-
nen Errungenheiten von 1870/71 in schamloser Weise in den Staub gezaubert und die nationalen Gebilde der ver-
höhnt hätten, liegen es für ihre französischen Freunde nicht darin, bei allen deutschfeindlichen Kundgebungen an der Spitze zu stehen. Die sozialdemokratischen deutschen Führer hätten dem Volke seine kostbarsten idealen Güter geraubt;

Glauben, Leben, Hoffen, Gottvertrauen und Vaterlandsliebe; sie hätten ihre Anhänger in eine Hypothek hineingezogen und hineingezerrt, in
welcher sie alle nichtsozialdemokratischen Deutschen als ihre Feinde, die französischen Revolutionsmänner aber als ihre lieben "Brüder" betrachteten; und doch sollten auch die Arbeiter wissen, daß die Wurzeln ihrer Kraft nur im Vaterlande ruhen; sie sollten sich an den englischen Arbeitern ein Beispiel nehmen, die von den Sozialdemokraten nichts wissen wollten. In Frankreich gehörte der Patriotismus zum ehemaligen Bestand eines jeden Bürgers, unseren Arbeitern sei die Vaterlandsliebe von den sozialdemokratischen "Bolschewinen" geraubt worden; es werden ihnen dann Gebote: "Lobeshymne auf die Freiheit der ersten französischen Revolution, hymne auf die Kommune, gemeinsame Verhöhnung aller Vaterländer, Umsturzungen aller Ausländer, Deutschfeindlichen, Revolutionären. Die Unterschiede zwischen den Nationen seien von Gott selbst gewollt, man werde sie mit seinem Mittel aus der Welt schaffen und alle, die sich angezogen hätten, die Vorlesung hören wollen, seien endlich in sündbare Abgründe geführt. Wenn man die, welche das Vaterland vertritt, Gott lädt, dann das Heilige schändet und den Staat fürchten wollen, noch fernere Gewahrsame lasse, wenn man in Gleicht-
gültigkeit oder in Eigensinn diesen Ungehorsamkeiten gestattet sich auszuwählen, so mache man sich missverständlich. Alle monarchisch, deutsch und fristlich gesuchten Bürger sollten daran denken, daß es Zeit sei, den sozialdemokratischen Führern ein "Quo vadis tandem" zuzuhören und sich zur Kampf gegen den einen Feind des Vaterlandes zu rüsten und zusammenzuschließen. — Da der Herr an den Vortrag anschließenden Debatte wendete sich ein als Guest anwesender Herr gegen die konservative Fraktion im Reichstag, speziell gegen den Agrarier; er wurde von Dr. Horvat Dr. Weinert bestimmt und bedeuht, daß er die Bemühungen und Ziele der konservativen Partei in Sachsen augenscheinlich nicht aus eigener Anschauung kenne, sondern die Kenntnis aus der Presse einer gegnerischen Partei gebracht habe. Dr. Horvat Dr. Weinert wies ab dann aus Leidenschaft auf die Schäfe der sozial-
demokratischen Verhöhnung hin; mit einem begeistert auf-
genommenen Hoch auf St. Nazarius den König schloß er die Versammlung.

* Die Öffentliche Gesellschaft im Königreiche Sachsen hält am Freitag, den 6. November, eine Haupt-
versammlung in der Deutschen Schule zu den "Drei Löben" ab. Gleichzeitig findet eine Ausstellung mit Wettbewerb in sächsischer Bräuerkunst statt, welche an dem genannten Tage nochtags 1 Uhr beginnen wird. Auf den Tagessordnung stehen: Allgemeine geschäftliche Mitteilungen, Zuordnung eines Ehrendiploms, Aufnahme neuer Mitglieder und ein Vortrag des Hen. Geß. Kass. Prof.

Dr. Maender-Polle: "Über Bau und Brüderlichkeit".

* Die Firmesfeier der Dresdner "Liebertasfel" am vergangenen Freitag abend rechtfertigte aus neu den-
guten Ruf, den die Veranstaltungen des genannten

Vereins seit Jahren genießen. Eine fastliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen hatte sich in dem geschmackvoll ausgestatteten großen Saale des Gewerbehauses ver-
sammelt. Die Genüsse einer wohlbeherrschten Tafel, gestaltet durch gräßt und humorvolle Darbietungen, entsetzten eine fröhliche Stimmung, die sich von Stunde zu Stunde verstärkte. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch Hen. Baumeister Schwaneck hielt Dr. Hofmusikalienhändler Neumann eine humorvolle Ansprache; Redner freiste so niemals eine Tagessfrage, welche augenscheinlich die Welt bewegen; mit einem Hoch auf die "Liebertasfel" schloß die feierlich aufgenommene Rede. Es folgten drei Chorlieder, von Vereinsmitgliedern unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten Hen. v. Baumhauer vorgetragen. Sodann wurde ein von Hen. Neumann komponiertes anprechendes Firmenlied von sämtlichen Festteilnehmern gesungen. Ein ganz hervorragender Genuss gewährte das weitere der Vortrag des Hen. Rechtsanwalt Dr. Pöhl. In schwungvollen Sprüchen besang der wegen seiner dichterischen Veranlagung und leisen Hörensbumms weit über die Grenzen des Vereins hinaus bekannte Herr die "Alte Stadt" der diesjährigen Dresdner Ausstellung. Der dem geistigen Auge des Zuhörer ließ er die entzündende Kraft wiedererkennen und stellte mit nie verlegendem Humor die Vorgesetzte der "guten alten Zeit" in das rechte Licht, indem er sie mit unseren modernen Verhältnissen, den Dresdner insbesondere, verglich. Die hübsche Dichtung sang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die verdienstvollen Baumeister der "Alten Stadt". In unerschöpflicher Fülle folgten hierauf Ensembleschläge von Mitgliedern der Lieber-

tasfel und Gästen. Unter diesen Darbietungen erfreuten sich ganz besondere Beifalls zwei von den Hoftheater-
spieler Holthaus vorgetragene Couplets: "Brief aus Chi-
avala" und "Moderne Kunst". Der Hohnschrei — denn der Rogen war bereits angebrochen — verhinderte den Beginn einer dramatischen Aufführung. Der Theater-
zettel belehrte die Zuhörer, daß das Gothische Hof-
theater geben werde "Morituri, Verbürgendes Schauspiel
und gotisches Preisdrama in einem Alter mit Gefang und
Ballade von Eva Sudek von Audermann". Auf den In-
halt dieser humoristisch-satirischen Dichtung näher einzugehen, verbietet — der knapp bemessene Raum, hervorgehoben ist aber, daß man unter den ironisch-satirischen Rösle des "Schwerdmäandiers" ein erstaunliches, warmes Ver-
hältnis.

* Am Freitag abend fand eine zahlreiche Besuch-
glücksfeier am 2. November des Conservativen Vereins statt,
welche von dem hervorragenden Vorstande Herrn Oberst
a. D. Globig eröffnet wurde. Den Vortrag hielt Dr.

Dr. Felix Bob über "Die Sozialdemokratie und ihre französischen Freunde". Redner hob noch läm-
gerten einleitende Ausführungen den großen Unterschied her-
vor, welcher zwischen den französischen und den deutschen Sozialisten besteht; jene wollen nur in der Theorie von der internationalen Befreiungsbewegung etwas wissen,

stellen aber in praxi stets die patriotische Pflicht über alles; während die deutschen Sozialdemokraten die erhaben-
nen Errungenheiten von 1870/71 in schamloser Weise in den Staub gezaubert und die nationalen Gebilde der ver-
höhnt hätten, liegen es für ihre französischen Freunde nicht darin, bei allen deutschfeindlichen Kundgebungen an der Spitze zu stehen. Die sozialdemokratischen deutschen Führer hätten dem Volke seine kostbarsten idealen Güter geraubt;

Glauben, Leben, Hoffen, Gottvertrauen und Vaterlandsliebe; sie hätten ihre Anhänger in eine Hypothek hineingezogen und hineingezerrt, in
welcher sie alle nichtsozialdemokratischen Deutschen als ihre Feinde, die französischen Revolutionsmänner aber als ihre lieben "Brüder" betrachteten; und doch sollten auch die Arbeiter wissen, daß die Wurzeln ihrer Kraft nur im Vaterlande ruhen; sie sollten sich an den englischen Arbeitern ein Beispiel nehmen, die von den Sozialdemokraten nichts wissen wollten. In Frankreich gehörte der Patriotismus zum ehemaligen Bestand eines jeden Bürgers, unseren Arbeitern sei die Vaterlandsliebe von den sozialdemokratischen "Bolschewinen" geraubt worden; es werden ihnen dann Gebote: "Lobeshymne auf die Freiheit der ersten französischen Revolution, hymne auf die Kommune, gemeinsame Verhöhnung aller Vaterländer, Umsturzungen aller Ausländer, Deutschfeindlichen, Revolutionären. Die Unterschiede zwischen den Nationen seien von Gott selbst gewollt, man werde sie mit seinem Mittel aus der Welt schaffen und alle, die sich angezogen hätten, die Vorlesung hören wollen, seien endlich in sündbare Abgründe geführt. Wenn man die, welche das Vaterland vertritt, Gott lädt, dann das Heilige schändet und den Staat fürchten wollen, noch fernere Gewahrsame lasse, wenn man in Gleicht-
gültigkeit oder in Eigensinn diesen Ungehorsamkeiten gestattet sich auszuwählen, so mache man sich missverständlich. Alle monarchisch, deutsch und fristlich gesuchten Bürger sollten daran denken, daß es Zeit sei, den sozialdemokratischen Führern ein "Quo vadis tandem" zuzuhören und sich zur Kampf gegen den einen Feind des Vaterlandes zu rüsten und zusammenzuschließen. — Da der Herr an den Vortrag anschließenden Debatte wendete sich ein als Guest anwesender Herr gegen die konservative Fraktion im Reichstag, speziell gegen den Agrarier; er wurde von Dr. Horvat Dr. Weinert bestimmt und bedeuht, daß er die Bemühungen und Ziele der konservativen Partei in Sachsen augenscheinlich nicht aus eigener Anschauung kenne, sondern die Kenntnis aus der Presse einer gegnerischen Partei gebracht habe. Dr. Horvat Dr. Weinert wies ab dann aus Leidenschaft auf die Schäfe der sozial-
demokratischen Verhöhnung hin; mit einem begeistert auf-
genommenen Hoch auf St. Nazarius den König schloß er die Versammlung.

* Am Freitag abend fand eine zahlreiche Besuch-
glücksfeier am 2. November des Conservativen Vereins statt,
welche von dem hervorragenden Vorstande Herrn Oberst
a. D. Globig eröffnet wurde. Den Vortrag hielt Dr.

Dr. Felix Bob über "Die Sozialdemokratie und ihre französischen Freunde". Redner hob noch läm-
gerten einleitende Ausführungen den großen Unterschied her-
vor, welcher zwischen den französischen und den deutschen Sozialisten besteht; jene wollen nur in der Theorie von der internationalen Befreiungsbewegung etwas wissen,

stellen aber in praxi stets die patriotische Pflicht über alles; während die deutschen Sozialdemokraten die erhaben-
nen Errungenheiten von 1870/71 in schamloser Weise in den Staub gezaubert und die nationalen Gebilde der ver-
höhnt hätten, liegen es für ihre französischen Freunde nicht darin, bei allen deutschfeindlichen Kundgebungen an der Spitze zu stehen. Die sozialdemokratischen deutschen Führer hätten dem Volke seine kostbarsten idealen Güter geraubt;

Glauben, Leben, Hoffen, Gottvertrauen und Vaterlandsliebe; sie hätten ihre Anhänger in eine Hypothek hineingezogen und hineingezerrt, in
welcher sie alle nichtsozialdemokratischen Deutschen als ihre Feinde, die französischen Revolutionsmänner aber als ihre lieben "Brüder" betrachteten; und doch sollten auch die Arbeiter wissen, daß die Wurzeln ihrer Kraft nur im Vaterlande ruhen; sie sollten sich an den englischen Arbeitern ein Beispiel nehmen, die von den Sozialdemokraten nichts wissen wollten. In Frankreich gehörte der Patriotismus zum ehemaligen Bestand eines jeden Bürgers, unseren Arbeitern sei die Vaterlandsliebe von den sozialdemokratischen "Bolschewinen" geraubt worden; es werden ihnen dann Gebote: "Lobeshymne auf die Freiheit der ersten französischen Revolution, hymne auf die Kommune, gemeinsame Verhöhnung aller Vaterländer, Umsturzungen aller Ausländer, Deutschfeindlichen, Revolutionären. Die Unterschiede zwischen den Nationen seien von Gott selbst gewollt, man werde sie mit seinem Mittel aus der Welt schaffen und alle, die sich angezogen hätten, die Vorlesung hören wollen, seien endlich in sündbare Abgründe geführt. Wenn man die, welche das Vaterland vertritt, Gott lädt, dann das Heilige schändet und den Staat fürchten wollen, noch fernere Gewahrsame lasse, wenn man in Gleicht-
gültigkeit oder in Eigensinn diesen Ungehorsamkeiten gestattet sich auszuwählen, so mache man sich missverständlich. Alle monarchisch, deutsch und fristlich gesuchten Bürger sollten daran denken, daß es Zeit sei, den sozialdemokratischen Führern ein "Quo vadis tandem" zuzuhören und sich zur Kampf gegen den einen Feind des Vaterlandes zu rüsten und zusammenzuschließen. — Da der Herr an den Vortrag anschließenden Debatte wendete sich ein als Guest anwesender Herr gegen die konservative Fraktion im Reichstag, speziell gegen den Agrarier; er wurde von Dr. Horvat Dr. Weinert bestimmt und bedeuht, daß er die Bemühungen und Ziele der konservativen Partei in Sachsen augenscheinlich nicht aus eigener Anschauung kenne, sondern die Kenntnis aus der Presse einer gegnerischen Partei gebracht habe. Dr. Horvat Dr. Weinert wies ab

Werner bereit als mutmäßiger Täter bezeichnet. 2) Es ist nicht richtig, daß es unterlassen worden ist, die Wohnung der Witwe des Werner unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Von dem Augenblick an, in welchem der Verdacht gegen Werner bestand, ist die Wohnung bei Tag und bei Nacht durch Kriminalbeamte bewacht worden. 3) Es ist nicht richtig, daß überblämt worden ist, hinsichtlich des Verlaufs des am Thäter getatigten, augenscheinlich ganz neuen Dolmetschers Nachforschungen im Eisenbahngeschehen und insbesondere auch in dem Geschäft von Müller am Georgenkirchplatz, angeworfen. Das Messer ist sämtlich telegraphisch nach den Polizeibehörden geäußerten Kriminalpolizeibeamten am Sonnabend vor 11 Uhr vorgelegt worden, mit dem Auftrage, in sämtlichen Ehen gehätschten nachzuhören, ob betrügerische Messer in den letzten Tagen verlaufen waren seien. Dieser Auftrag ist gewissenhaft ausgeführt und auch in dem Eisenbahngeschehen von Müller entsprechende Nachfrage gehalten worden. Der Inhaber wußte sich des Verlaufs nicht zu erinnern, zeigte aber später an, daß ein Handlungsbereiter in seiner Abwesenheit am 16. Oktober d. J. zwei Dolmetscher von verschiedenen Beschäftigten an zwei junge Deutsche verlaufen habe. 4) Es ist endlich nicht richtig, daß die Kriminalpolizei es unterlassen habe, Erfundnungen nach dem Verlehr und Umgang des Bruno Werner mit anderen jungen Leuten einzuführen. Das Gegebe sind sowohl in dem Hause Georgenkirchstraße 53, als auch an den früheren Arbeitsstellen des Werner in Berlin und Dresden sehr eingehende Recherchen nach dieser Richtung vorgenommen worden, die jedoch kein Ergebnis gehabt haben.

Wenn der Kriminalpolizei ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie nicht schon am Sonnabend durch Säulenanschlag die Blutlache zur öffentlichen Kenntnis gebracht habe, so steht von der irrigen Annahme ausgenommen zu werden, daß eine Bekanntmachung unter allen Umständen den Ermittlungsweg föderlich sei. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Vorsichtige und ungern Bekanntmachungen können den Erfolg der Nachforschungen leicht vereiteln und auf falsche Spuren führen. Für alle Fälle wurde, da der 16. Oktober ein Sonntag war, an welchem der Betrieb in den Druckereien von 6 Uhr morgens ab ruhen mußte, bei der Firma Rauh u. Hartmann angerufen, wann eventuell der Druck und Anfang einer polizeilichen Bekanntmachung bewirkt werden könne. Die Antwort lautete "Montag früh". Wenn sich nun auch Mittel gefunden haben würden, den Säulenanschlag noch im Laufe des Samstags herzustellen, so nahrt doch unter diesen Umständen der Leiter der Kriminalpolizei Abschreckung, da er auf eine sofortige Bekanntmachung keinen großen Wert legte und hoffte, am folgenden Tage die Täters genauer beschreiben zu können. Eine Bekanntmachung, bei Arzten, Heilgelehrten, Sanitätsärzten u. Ärzten zu halten, ob am Sonntag Morgen ein junger Mann mit einer frischen Verletzung sich dort vorgezeigt habe, lag nicht vor, da der Betrieb am Thatort keinen Ansatz für die Annahme gegeben hätte, daß die Wiederholung der That Verletzungen davongetragen hätten. In der Bearbeitung des Publikums durch die Heraushebung der polizeilichen Organe, wie dies jetzt ausführlich im vorliegenden Fall geschehen ist, vermag das Polizeipräsidium eine wichtige Unterstützung jedoch nicht zu finden. Übrigens ist auf ausdrücklichen Antrag des Chefs der Kriminalpolizei selbst beim Herrn Minister des Innern angezeigt worden, eine Unterredung über etwa notwendige oder wünschenswerte Änderungen in der Organisation der Kriminalpolizei einzuholen zu lassen. Das Polizeipräsidium glaubt in der Annahme nicht sehr zu gehen, daß der Herr Minister eine solche Unterredung anzubeten wird. Der Polizeipräsident: "Windheim."

Aus Zellerfeld werden der "Post. Zug" von ihrem vorrigen Verkehrsstatistiker noch Mitteilungen gemacht, durch welche die bisherigen Melbungen über die Flucht des Bruno Werner und seine Aktionen erläutert werden. Werner war am Spätnachmittag des Mittwoch in Gesellschaft von drei Handwerksknechten auf der Oberoder Straße nach Klausenthal gestromen. Auf der Oberoder Straße hat die Gesellschaft sich nach der Verpflegungsstation des Dresdner aufgestellt und ist nach Zellerfeld, das mit Klausenthal nicht zusammenliegt, gewichen worden. In Zellerfeld hat Werner dann einen Laternenposten nach dem Hause der Verpflegungsstation gestellt. Am Donnerstag vormittag hat der Wärter in Gemeinschaft mit anderen Weißgläsern und Kämmereiarbeitern auf den Straßen Zellerfelds, um seine Rost zu verdünnen, Saub zusammengeholt und ist auf der Gothaer Straße den Einwohnern und Passanten durch sein laubenhaftes Aussehen aufgefallen; doch hat niemand den Wärter in ihm erkannt. Den Gendarman Wissert fand er zunächst durch seine auffällige Zurückhaltung auf. Werner hat seine Verhaftung mit stummem Gleis und hingenommen; er sagte zu dem Beamten: "Verhaftet Sie mich nur, ich kann ja doch nicht weiter." Seinen Gefährten soll er Rossel als Ziel seiner Wanderung angegeben haben. Nach seiner Verhaftung erzählte Werner selber, auf der Reise habe er "gar keine Schritte" gehabt, überall sei er von den Verpflegungsstationen aufgenommen worden. Da Wernerigerde habe er sich bei der Polizei als obdachlos gemeldet und habe Nachtmutter angezeigt werden müssen. Über die Ankunft des Wärters in Berlin am Freitag abend wird weiter berichtet: Von der Kriminalpolizei war, um große Menschenansammlungen zu vermeiden, die Ankunftszeit des Wärters geheim gehalten worden. So kam es, daß auf dem Bahnhofsvorplatz sich nur wenige Besucher eingefunden hatten. Pünktlich 9 Uhr 23 Minuten fuhr der Schnellzug ein; in der Nähe des Zuges befand sich ein Waggon zweiter Klasse, dessen Abtearbeitsabteilung für Beförderung des jugendlichen Verbrechers gedient hatte. Sobald der Zug stand, deutete sich Kriminalwachtmeyer Jordan aus dem Abteil und hinter der Glastür des Wagens, wo der Wärter saß, um. Jordan hatte sich ein Fensterhimmel um das Gesäß gelegt. Er Jordan entstieg dem Wagen und nun eckte das Publikum den Verbrecher, der, als er die Menge gewahrt, zurückprallte und gar nicht den Wagen verlassen wollte. Werner war ungeschickt. Das Gesicht des jugendlichen Wärters war tönenblau, er trug den hochalbenfarbenen Überzieher und den schwartzen Filzhut. Im Publikum wurden entrüstete Rufe beim Andenken des Wärters laut. Die Kriminalbeamten bildeten eine Kette, und schwer gezögerten Blüdes schaft Werner, geleitet von einem Kriminalkommissar und einem Polizeiamtsbeamten, aus einer Seitentür des Bahnhofs, die zu dem Droschkenhalteplatz führt. In einer Droschke wurde Werner sodann nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er überwachtet wurde, nachdem er noch ein kurzes Verhör zu bestehen hatte. Bei dem kurzen Verhör blieb Werner bei seinem früheren Auslagen, daß nicht er, sondern Großes die tödliche Stiche des Justizvollzugsbeamten beigebracht habe. Auch bestreit er die Angaben des Großes über die Ausführung der That; "Schmier" hätte niemand gefunden. Auf das Gedächtnis des Dienststadtkommandos sei er durch die offenkundige That nach der Galerie geläufen, hätte seinen Überzieher angenommen und wäre dem voranreisenden Großes gefolgt. Am Sonnabend früh wurde Werner mehrere Male photographiert und alldann wurden verschiedene Messungen seines Körpers vorgenommen. Gegen 11 Uhr wurde er mit dem grünen Wagen nach Roabit gebracht und sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Eine Gezeugebefragung mit Großem hatte vormittags noch nicht stattgefunden. Das Messer, das man am Thäter gefunden

hat, will Werner verloren haben; Großes habe das Messer, mit dem er den Justizvollzugsbeamten mitgenommen, und später hätten sie es vergessen. Der Polizei erschienen die Angaben des Werner, die in ihren Einzelheiten sehr genau sein sollen, glaubwürdiger als die des Großes, der sich auf vieles nicht mehr will beklagen können. Werner sagte des weiteren aus: Nach einem vierundzwanzigstündigen Aufenthalt im Geweßwald, wo er nachts sehr ungemütlich gewesen sei, er nach Wilmersdorf gegangen und habe dort in einem Restaurant eine Zeitung zur Hand genommen, in der die Schriftleitung des Wörter, insbesondere das von dem Droschkenwirt gegebene Signalement, stand. Er hätte sich alsbald mit Großes zusammengesetzt, bei der Darstellung, daß noch zwei Personen "Schmier" gefunden hätten, zu bleiben, weil sie auf diese Weise vielleicht von dem Verdacht, daß sie die Wörter selbst verübt hätten, von sich auf die nicht existierenden zwei anderen Personen abwählen und sich so eine gelöste Strafe sichern könnten. Dann hätten sie gekleinigt, daß man nach einem früheren Schreiber des Justizvollzugs Zevs sahne. Er hätte daher zu Großes, mit dem er sich auf dem Rückweg nach Berlin befinden habe, gesagt, dieser könne ja nach Hause gehen, da er außer jedem Gedanken keine, während ihm, Werner, nichts übrig bleibt, als zu flüchten.

Über australische Schlangen entnehmen wir einem Aufsatz der "W. R. N." nachstehende interessante Mitteilungen des Prof. Semen: „In der ersten Hälfte des August hatten wir in Australien eine Anzahl wichtiger Gewitterregen und das Gras begann nun üppig zu wachsen. Und war das lieb, weil unsere Pferde jetzt bessere Weide fanden; meinen Schwarzen war es aber gegen nicht recht, weil es ihnen in dieser sehr schlängelnden Gegend nun schwerer wurde, die günstigen Revölven im hohen Gras rechtsitzig zu sehen und zu vermeiden. Johnnys erwähnte mir in großer Aufregung, er hätte damals schon seinen Fuß auf einer "Wonge" niedergelegt, als er sie glücklicherweise noch erkannt habe. Die Schwarzen, die dasch mit unheilvollen Schritten einkreisen, sind viel mehr gefährdet als die beschworenen, grausam aufstrebenden Weisen, und nur ihr Halsringen bewahrt sie vor häufigen Gebissverletzungen. Alle Schlangen haben ein feines Hörenmögen; sobald die laute menschliche Sprache an ihr Ohr dringt, machen sie auch die meisten Giftschlangen schwanz aus dem Staube und suchen ein rasches Verkriegen auf. So kann es kommen, daß ein Weiser, der in einer schlängelnden Gegend lebt, doch nur selten die Tiere zu Gesicht bekommt und ihre Halsigkeit und Gefährlichkeit unterschätzt. Die Schwarzen wissen besser Bescheid. Am gefährlichsten sind überhaupt nicht die beweglichsten und giftigsten Giftschlangen, sondern die träge, torpide, die sich bei der Annäherung der Menschen nicht fortsetzen, sondern liegen bleiben und warten zusehen, wenn man sie aufzuladen weiß. Berührt oder gar auf sie tritt. So wird in Australien die weniger giftige Todessotter, Aspidochelone tartuaria, ein plumper, dicker Schöpfer mit kastanienfarbenen Schuppen, die die sehr giftige Schwarzschlange, Pseudonaja porphyria, oder die Braunschlange, Demansi olivacea oder die Hoplocephalus-Arten. Ihre Trübe und geringe Scheu und Vorsicht ist es, welche die genannte Schlange zur Todessotter macht. Queenland ist sehr reich an Schlangen, besonders in Südtasmania; zwei Drittel des dort gefundenen Arten sind giftig. Alle gehören zu den Giftdrachen oder protoglyphen Giftschlangen, deren Vorn im Oberkiefer befindliche Giftdrüsen nur eine kurze, keinen Kanal besitzen wie die Giftdrachen der Viperen. Obwohl die Waffe der Protoglyphen somit ein weniger vollkommen ausgebildetes Wurzelwerkzeug darstellt als die der leichterfaßbaren Schlangenfamilie, müssen sich einige Vertreter der Protoglyphen, wie die ägyptische Kobra und die indische Kobra und die Niederschlange, mit den furchtbaren Vertretern der Viperen, mit Klapperschlange, Buschviper, Langnasenschlange und Puffotter. Keine der australischen Arten ist so giftig wie die Cobra. Dennoch verliert in Australien alljährlich eine große Anzahl Menschen, besonders Kinder, durch Schlangenbisse das Leben oder erleidet dauernden Schaden der Gesundheit. Während der längeren Jahreszeit, die im südlichen und mittleren Queensland etwas länger dauert, wird und liegt man wenig von Schlangenbissen. Die Tiere halten sich dann mehr versteckt und kommen höchstens mittags hervor, um sich an warmen Hängen zu sonnen. Eine Statistik der Häufigkeit der Schlangenfälle, die einen tödlichen oder doch die Gesundheit ernstlich gefährdenden Ausgang gezeigt haben, ist meines Wissens für Australien noch nicht aufgestellt worden. Nach meiner Berechnung berichten die Zeitungen von Brisbane jährlich über fünfzig bis hundert Fälle, und zwar wesentlich über Fälle aus dem südlichen Queensland und natürlich auch nicht über alle, die in jenem Bereich überhaupt vorgekommen sind. Ähnlich Zahlen erhält man, wenn man die Zeitungen von Sydney, Melbourne und Adelaide durchmustert. Wenn man annimmt, daß jährlich auf dem Kontinent mindestens 500 Menschen von Giftschlangen gebissen werden, ohne daß allerdings die Mehrzahl der Fälle tödlichen Ausgang hat, greift man entschieden nicht zu hoch. Die Bevölkerung von Australien wird gegenwärtig etwa auf drei Millionen Einwohner geschätzt; wenn nun aus den englischen Provinzen Indiens mit 120 Millionen Einwohnern jährlich 20000 Todessätze durch Schlangen berichtet werden, so mag das vielleicht etwas übertrieben sein. So ergibt es die Übertragung aber wohl kaum, wie neuwendig vielsch. behauptet wird. In Indien wie in Australien würde jährlich von 6000 Menschen einer durch Schlangenbisse zu leiden haben, wobei der minder schlimme Ausgang in Australien auf die mündere Giftdosis der dortigen Schlangen, verglichen mit den indischen Cobras, Buskarus, Niederschlängen, Vipern und Kreuzottern, zurückzuführen ist. Man muß deshalb nicht denken, daß man in jenen Ländern in beängstiger Furcht vor den giftigen Reptilien lebt. In Wirklichkeit denkt man nicht an sie, wenn man ausgeht oder ausreist, und pflegt nur eine gewisse Vorsicht zu üben, wenn man an Orten kommt, wo große Mengen von dürem Holz und Reisig sich aufgehäuft haben, weil diese beliebte Verstecke der Schlangen sind. Als ich einmal meine Hand ohne weiteres in den Bus eines höhlenzusammenhangenden Vogels an dem Flughafen stecken wollte, um zu sehen, ob Junge darin waren, hielt Frank angstlich meinen Arm zurück und untersuchte noch das Innere mit einem Stock. Solche Überlungen bilden nämlich einen Lieblingsaufenthaltsort der Schlangen, und Kinder, die ja viel eisiger Naturforscher zu sein pflegen, als die meisten Erwachsenen, werden gerade auf diese Weise häufig gebissen. Weine kleinen Freunde in Queensland waren einige Jäger und Jäger von allerlei Jagd und Jagdtechniken, und manches häßliche Stadtmuseum Sammlung verbande ich ihnen. Den besten Schutz gegen das Überhandnehmen der Schlangen, und Kinder, die ja viel eisiger Naturforscher zu sein pflegen, als die meisten Erwachsenen, werden gerade auf diese Weise häufig gebissen. Weine kleinen Freunde in Queensland waren einige Jäger und Jäger von allerlei Jagd und Jagdtechniken, und manches häßliche Stadtmuseum Sammlung verbande ich ihnen. Den besten Schutz gegen das Überhandnehmen der Schlangen in der Nähe der Wohnungen gewähren die Ratten, die es verstehen, sie durch Pfeile zu töten, ohne gebissen zu werden. Es geschieht dies nicht aus Spielerei, denn niemals frisst die Ratte die getötete Schlange, wie sie ja auch gern Eidechsen frisst und tötet, nicht aber frisst. Es gibt auch Hunde, die Giftschlangen mutig und vorsichtig zugleich angreifen und töten; über kurz oder lang werden sie aber immer einmal in die Rose oder

Lippen gebissen und erliegen regelmäßig der Vernichtung. Während meines Aufenthaltes am Burnett ging ich auf diese Weise zwei brauchbare Hunde meiner Schwarzen zu Grunde. Meine Kopterierhündin Tofu, unter aller Lieblichkeit gegen Werner, die in ihren Einzelheiten sehr genau sein sollen, glaubwürdiger als die des Großes, der sich auf vieles nicht mehr will beklagen können. Werner sagte des weiteren aus: Nach einem vierundzwanzigstündigen Aufenthalt im Geweßwald, wo er nachts sehr ungemütlich gewesen sei, er nach Wilmersdorf gegangen und habe dort in einem Restaurant eine Zeitung zur Hand genommen, in der die Schriftleitung des Wörter, insbesondere das von dem Droschkenwirt gegebene Signalement, stand. Er hätte sich alsbald mit Großes zusammengesetzt, bei der Darstellung, daß noch zwei Personen "Schmier" gefunden hätten, zu bleiben, weil sie auf diese Weise vielleicht von dem Verdacht, daß sie die Wörter selbst verübt hätten, von sich auf die nicht existierenden zwei anderen Personen abwählen und sich so eine gelöste Strafe sichern könnten. Dann hätten sie gekleinigt, daß man nach einem früheren Schreiber des Justizvollzugs Zevs sahne. Er hätte daher zu Großes, mit dem er sich auf dem Rückweg nach Berlin befinden habe, gesagt, dieser könne ja nach Hause gehen, da er außer jedem Gedanken keine, während ihm, Werner, nichts übrig bleibt, als zu flüchten.

* Die Planungen der Sächsischen Straßenbahngesellschaften rücksichtigen die Annahme einer Prioritätslinie von 110000 M. um beträchtliche Mengen von Rohmaterialien und halbfertigen Fabrikaten bereit zu halten, sowie Erweiterungen und Verschönerungen der Fabrikationsanlagen vorzunehmen, welche ebenfalls geplant und der mit dem Bauherrn steht, z. T. durch abgeschlossene Verträge eingegangen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind noch Auskunft des Verbands äußerst günstig.

* Die Planungen der Sächsischen Straßenbahngesellschaften betreffen i. S. im Monat Oktober d. J. betreffen M. 10079/02.

* Das Siemens u. Halske'sche elektrische Betriebsamt zur Versorgung und zur weiteren Ausdehnung der Radiallinie der Goldgewinnung (Tolling) wird gegenwärtig bei der Betriebsleitung der New Castle, der May Consolidated und der Bocca, sowie teilweise bei der Simmer & Jos. ausgewertet und ist auch für die Goldmine Dora, die Knights, die Gossberg, die Van den Bosch in Aussicht genommen. Nur die Mine "George Gold" will laut Bericht kein Baudatei zu Gunsten des Mac Arthur Ferrocementen aufgegeben. Der Director besteht eine Verbesserung dieses Betriebsamts nach eigener Einschätzung. Werner wird das elektrische Betriebsamt auf den Robinson und Crosses Act. Siemens und wie natürlich auch zur Versorgung des Simes der Goldminen State angewendet. Die für das Potenzial zu entrichtende Abgabe von 3 % wird zwischen der Raub Central Der Rebekko Co. und der Firma Siemens u. Halske zu gleichen Teilen geteilt.

* Die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen stellt und mit, daß sie die Konzession zur Vornahme von Bauarbeiten für den Bau einer elektrischen Bahn im Hochgebirgsgebiet von Südböhmen über Krámerberg, Wittichenau bis Křižovatka errichtet werden sei. Schlußendlich handelt es sich hierbei noch nicht um die Konzessionierung des Baues selbst.

* Die letzte Generalversammlung der Hallenser Gardinen-Bedruckerei und Bleicherei genehmigte den Abschluß letzter der Beteiligung der Radiallinie der Goldgewinnung (Tolling) im Bereich auf die Beteiligung von 14 %. Einzelne (ebenso wie im Vorjahr). Im Brug auf das neue Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß das nicht glücklich ansieht und doch reichliche Aufträge vorliegen.

* Der Gläubigerausschuß ist der Konkursmaßnahmenkonsortium für Berlin, die durch seine Schuld entstanden. Ein Betriebsverwalter war lästig geworden unter Annahme des Baudates an einer Miete. Darauf wurden die Mitglieder des Gläubigerausschusses, Breitauer, Großherz, regelhaft gemacht und in den entstehenden Preissatz den Abgangspreis gemacht und verantworlt, daß sie für die Sichererhaltung der Maschinen verantwortlich waren.

* In Frankfurt a. M. fand am 20. Oktober eine Versammlung der deutschen Kammargarnspinner statt, die Beteiligung betrug einschließlich der Beteiligung der Goldgewinnung (Tolling) 14 %. Die verhandelten Kammargarnspinnereien erachten eine allgemeine Einschränkung des Produktions für notwendig, falls sie nicht bis zum Beginn des neuen Jahres eine ausgenügende Sicherung des Betriebs erzielen und beachtungen des Bestands, nötig sind zu diesem Zeitpunkt eine Generalverfügung zur Belastungsfestzung über die zu erwartenden Maßnahmen einzulegen.

* Die Aktiengesellschaft der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank besteht sich auf die Einführung verschiedener Branchen der Industrie und Handelsförderung. Über die Errichtung der betreffenden Haftpflichtversicherung und der Beteiligung der Gesellschaften ist nichts bekannt, daß sie nicht glücklich ansieht und doch reichliche Aufträge vorliegen.

* Der Gläubigerausschuß ist der Konkursmaßnahmenkonsortium für Berlin, die durch seine Schuld entstanden. Ein Betriebsverwalter war lästig geworden unter Annahme des Baudates an einer Miete. Darauf wurden die Mitglieder des Gläubigerausschusses, Breitauer, Großherz, regelhaft gemacht und in den entstehenden Preissatz den Abgangspreis gemacht und verantworlt, daß sie für die Sichererhaltung der Maschinen verantwortlich waren. Ein Betriebsverwalter war lästig geworden unter Annahme des Baudates an einer Miete. Darauf wurden die Mitglieder des Gläubigerausschusses, Breitauer, Großherz, regelhaft gemacht und in den entstehenden Preissatz den Abgangspreis gemacht und verantworlt, daß sie für die Sichererhaltung der Maschinen verantwortlich waren.

* Die Aktiengesellschaft der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank besteht sich auf die Einführung verschiedener Branchen der Industrie und Handelsförderung. Über die Errichtung der betreffenden Haftpflichtversicherung und der Beteiligung der Gesellschaften ist nichts bekannt, daß sie nicht glücklich ansieht und doch reichliche Aufträge vorliegen.

* Die Aktiengesellschaft für Kammargarnindustrie, Goldschw., wegen Patentverletzung ein obigesesetzliches Urteil erzielten. Die Aktiengesellschaft für Kammargarnindustrie ist am 10. Oktober 1904 40 Spinneisen vertraten waren. Die Generalversammlung bestätigte einstimmig: "Die verhandelten Kammargarnspinnereien erachten eine allgemeine Einschränkung des Produktions für notwendig, falls sie nicht bis zum Beginn des neuen Jahres eine ausgenügende Sicherung des Betriebs erzielen und beachtungen des Bestands, nötig sind zu diesem Zeitpunkt eine Generalverfügung zur Belastungsfestzung über die zu erwartenden Maßnahmen einzulegen."

* Die Aktiengesellschaft für Kammargarnindustrie, Goldschw., wegen Patentverletzung ein obigesesetzliches Urteil erzielten. Die Aktiengesellschaft für Kammargarnindustrie ist am 10. Oktober 1904 40 Spinneisen vertraten waren. Die Generalversammlung bestätigte einstimmig: "Die verhandelten Kammargarnspinnereien erachten eine allgemeine Einschränkung des Produktions für notwendig, falls sie nicht bis zum Beginn des neuen Jahres eine ausgenügende Sicherung des Betriebs erzielen und beachtungen des Bestands, nötig sind zu diesem Zeitpunkt eine Generalverfügung zur Belastungsfestzung über die zu erwartenden Maßnahmen einzulegen."

* Die Sächsische Kartonagen-Maschinen-Aktiengesellschaft in Dresden hat, wie wir hören, in einer Sitzung bei dem Ausschieden des Dieselock-Werkspal mit einer Abstimmung von 100000 M. abstimmt, daß sie wieder am Übergang zur Dividendenfähigkeit steht. Unter normalem Betriebszustand ist sie die Zukunft auf eine hohe Vergütung des Aktienkapitals zu rechnen. Zug des ungünstigen Sommers 1904 auf Jahreszettel von 25 861,03 M. im Vorjahr auf 27 295,46 M. pro 1895/96. Das neue Geschäftsjahr läßt eine weitere Gewinnzunahme bei den Betriebserlösen erwarten. Der erzielte Betriebserlös von 101 866 M. gegen 78 514 M. im Vorjahr gefiel mit der Gewinnzunahme die vollaufbringende. Zu Abstimmung der Aktienversammlung werden 20 000 M. verordnet, der verbleibende Überschuss von 10 545 M. ist dem Betriebsfondus überwiesen worden.

* Die Sächsische Kartonagen-Maschinen-Aktiengesellschaft in Dresden hat, wie wir hören, in einer Sitzung gegen die Aktiengesellschaft für Kartonagenindustrie, Goldschw., wegen Patentverletzung ein obigesesetzliches Urteil erzielten. Die Aktiengesellschaft für Kartonagenindustrie ist am 10. Oktober 1904 40 Spinneisen vertraten waren. Die Generalversammlung bestätigte einstimmig: "Die verhandelten Kammargarnspinnereien erachten eine allgemeine Einschränkung des Produktions für notwendig, falls sie nicht bis zum Beginn des neuen Jahres eine ausgenügende Sicherung des Betriebs erzielen und beachtungen des Bestands, nötig sind zu diesem Zeitpunkt eine Generalverfügung zur Belastungsfestzung über die zu erwartenden Maßnahmen einzulegen."

* Nachdem die Aktiengesellschaft für Treibstoffproduktion in Kassel bereits in Bremen, Galizien und Südmähren die erforderliche Ausdehnung der ihr gehörenden Bergbauminen und Gewerbebetriebe auf eine hohe Vergütung des Betriebszustandes ins Leben gerufen hat, in deren Betreuung sie durch die dominierende Leipziger Bank ein Zusammenkommen bestrebt. Erreichung eines analogen großen Unternehmens für Nordland getroffen worden.

* Schiffahrtsbericht von Hermann u. Co., Spezialteile in Hamburg und London. Im Hamburg vom 29. bis 31. Oktober eingetroffene Schiffe: D. Merck von Grönau, D. Hubertus von Grön

D. Reisefer nach Grindelwald, D. Commercial nach Rotterdam, D. Echo nach Gloucester, D. Eacie et Marie nach Havre, Segler Aloa harriette nach Hampton, D. Sistria nach Rostock, D. Reichsflotter von Tunis nach Gabes, D. Rubens nach dem Hafen, D. Isle of Hastings nach Newport, D. King's Lynn nach Boston (England), D. Goliath nach Gotha, D. Empress nach Hartlepool, D. Franklin nach Galveston.

Tageskalender.

Stadtbibliothek (Knechtstr. 10, II.). Wochentags 10—12 Uhr. **Städt. Volksbibliothek** (Verwaltung unverändert). I. Seminarstr. 11 pt., II. u. III. Kreisliche 16 I., III. Klost. straße 24 pt., IV. Hochschule VI. Bücherei, I. Klasse, Zimmer Nr. 18, V. Wasserstraße 17 pt., VI. am See 8 pt., VII. Opposite 27 pt., VIII. Konzertsaal 42 I., IX. Schauspielhaus 16 pt., X. Schaus. 19 S. 15. pt., XI. Wörther Str. 19 I. **Geldhaus**: Dienstag u. Freitag abends 4½—8 Uhr. **Münzkabinett Museum** (Bilkerstr. 24). täglich 10 bis 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Schüler 25 Pf. **Gesellschaft** (Haast. Biblioth. m. Deutz), Kl. Brüderberg, 21 I. Jhd. Wochentags 10—12 u. (außer Sonnab.) 8—9 Uhr abends. **Golds. Papiermühle**. Am Postplatz (Stadtmauerhöhe). **Geldhaus**: Wochentags von 9 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11 Uhr früh bis 8 Uhr abends.



Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. & L. Holl.) Zürich.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, daß Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen betriebe, vom 10. Oktober 1896 (S. u. B. Bl. S. 314) und auf Grund der sonstigen Bestimmungen des Königlichen Gesetzmässigkeitsurtheils wird in Bezug auf das genannte Blatt auf folgendem aufmerksam gemacht:

- 1) Das Gesetz- und Verordnungsblatt ist zu dem Preise von zwei Mark für ein Exemplar eines vollständigen Jahrganges im Wege des Abonnements zu beziehen.
- 2) Das Abonnement findet nicht mehr bei der Redaktion des genannten Blattes statt, sondern ist durch Vermittlung der Kaiserlichen Postanstalten, in Dresden auch direkt bei der mit dem Verlage betrauten Königlichen Hofbuchdruckerei von **G. & G. Meissner & Söhne** zu bestellen.
- 3) Das Abonnement kann zu jeder Zeit erlost werden, im Interesse der rechtzeitigen Lieferung des Blattes aber empfiehlt es sich, dasselbe

spätestens bis zum 1. Dezember

- vor dem Beginn des Abonnementjahres anzumelden.
- 4) Komplette Exemplare abgeschlossener Jahrgänge, sowie einzelne Blätter davon oder von laufenden Jahrgängen sind bei der erschließenden Verlagsbuchhandlung am Preise von fünf Pfennigen pro Blatt zu erlangen.
- 5) Die bisher benötigten drei Exemplare werden fortgesetzt, einer Bestellung derselben bedarf es deshalb nicht. Überschüssig bedarf es einer Rebestellung der Exemplare für die zwangsplättigen Besitzer.
- 6) Den Satzungen des Gesetz- und Verordnungsblattes erfolgt, sofern dessen Abholung nicht vorstehend wird, durch die Kaiserlichen Postanstalten gegen Entrichtung eines jährlichen Verhältnisses von 60 Pfennigen für jedes Exemplar.

Dresden, den 1. November 1896.

Redaktion des Gesetz- und Verordnungsblattes.
Hortzschnuch.

Sächsisch-Österreichischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. November bis 30. treten im Vertrage zwischen **Verbandsrat** und **Chamban nachstehende** Preise für Ausgabe-Tarife a und b (Holz) in Kraft:
Richtung-Tarif
6a 6b
für 100 kg in Borsig 74 72

Dresden, am 30. Oktober 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, Nr. 8961 D. II. als geschäftsführende Verwaltung. 9157

Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der Sonnabend, den 28. November a. c., mittags 12½ Uhr, in unseren Gesellschaftsräumen abzuhaltenen

siebenundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung

unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung eingeladen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben nach § 15 unseres Statuts ihre Aktien spätestens 5 Tage vor dem Versammlungstage, dieses nicht mitgerechnet, jedoch bis mit dem 24. November a. c. entweder bei

der unterzeichneten Direction oder bei
der Dresdner Bank in Dresden,
der Dresdner Bank in Berlin,
der Direction der Düsseldorf-Gesellschaft in Berlin,
der Leipzig's Bank in Leipzig.

gegen einen Schein zu hinterlegen, auf Grund dessen die Nachkündigung der Einlaßfahrten und Stimmenthal am Tage der Generalversammlung bei der unterzeichneten Direction erfolgt.

Wechseldokumente nebst Bilanz können an abgebotenen Stellen vom 9. November a. c. ab von den Herren Aktionären in Empfang genommen werden.

Chemnitz, den 30. Oktober 1896.

Die Direction der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz.

Tagesordnung:
1. Bericht und Bilanz über die Geschäftsergebnisse vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 und Geschäftsführung hierüber.
2. Aufsichtsratswahl.

Panorama International, Marienstraße 30 I. (3 Stocken)
Geöffnet täglich von früh 10 bis abends 9 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 2. November. Die Motorfahrer der Straßenbahn beschließen gestern wegen Sozialdifferenzen in den Ausstand einzutreten. Die Polizei geht mit Rücksicht hierauf besonnen: Wer ohne Rücksicht verlässt danach den polizeilichen Fahrzeichen, Der Streik unterbleibt infolgedessen, soll aber angeblich am Dienstag beginnen.

Copenhagen, 2. November. Bei der Haussuchung in der Wohnung des verhafteten Redakteurs des anarchistischen Blattes "Proletar", Moller, wurden mehrere Tausend gefälschter Sparassenmarken vorgefunden.

Paris, 2. November. Bei der Haussuchung in der Wohnung des verhafteten Redakteurs des anarchistischen Blattes "Proletar", Moller, wurden mehrere Tausend gefälschter Sparassenmarken vorgefunden.

Paris, 2. November. Der Urheber des Attentats

gegen die beiden Polizeiaugen, Beymarie, ist aus

Correze gebürtig und gilt als geistig gestört.

Die Seine ist ein wenig gewunden, allein man be-

fürchtet ein neues Anwachsen.

Lyons, 2. November. Die Rhône und die Saône

steigen fortgesetzt in unruhiger Weise. Zahl-

reiche Häuser stehen unter Wasser. In Nîmes trei-

ben Möbel auf der Saône. In St. Rambert sind

die Soldaten vom Wasser in den Rosen eingee-

Der vom russischen Kaiser für die Geißel des Präsidenten Carnot bestimmte Franz wird morgen in feierlicher Zeremonie von dem russischen Kaiser niedergetragen werden. Das Protokoll der Zeremonie wird dem Kaiser auf dessen Verlangen überliefert werden.

Der Attentäter Beymarie plante, wie seine eigene Schwester der Polizei mitteilte, bereits seit langer Zeit seinen Anschlag. Er stand in eisiger Verbündung mit Anarchisten und las ausschließlich deren Parteiblätter. Die Polizei hält Beymarie für un-

widerstehbar geworden.

Rom, 2. November. Nachrichten aus Sizilien be-

richten von Meerüberschwemmungen, welche in Palermo die Erbhöfe und umliegenden Felder ver-

wüsteten. Auch bei Trapani sind die Felder be-

schädigt. Drei Menschen sind bei der Katastrophe um-

gekommen.

Madrid, 2. November. Der Grafikos von

Manila hat den Prokurator des Dominkaner-Ordens

telegraphisch benachrichtigt, daß die Lage auf den

Philippinen schwieriger werde.

Auf Cuba ist ein neuer Zusammenstoß erfolgt, bei

welchem 12 Aufständische getötet und zahlreiche Per-

sonen verwundet wurden. Auf spanischer Seite wurden

3 Soldaten schwer verwundet.

Bombay, 2. November. Ein großes Baumwoll-

lager ist mit 35 000 Ballen niedergebrannt.

Seide!

auch meter- und robenweise an Private direkt!

postos und steuerfrei ins Haus!

Seide, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 60 Pfg. bis Mk. 18.95

per Meter — glatt, geschrift, farbent, gemustert, Damast u. co. 340 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Teinfärb.

Brock - Seide von 95 Pfg. — 18.65 **Seide - Ballatelle** von 60 Pfg. — 18.45

Seide - Rippe " 1.55 — 15.45 **Seide - Saraka** " 1.35 — 7.10

Seide - Damast " 1.35 — 15.65 **Seide - Taft** " 1.45 — 9.50

Seide - Bankleinen p. Rose " 12.50 — 68.50 **Seide - Grosgrain** " 1.55 — 11.65

Seide - Fouarda " 25 Pfg. — 5.85 **Seide - Bengalines** " 1.95 — 9.50

Seide - Banken - Atlas " 60 " 3.15 **Seide - Paisley transalpino** " 2.45 — 9.85

Seide - Herrenleinen " 75 " 9.65 **Seide - Crêpe de Chine** " 2.35 — 10.90

Durchschnitts-Lager: ca. zwei Millionen Meter.

Seiden-Armees, Monopole, Christiques, Soire antique, Duchesse, Princesse, Macassar, Marcellus, Louise, Grisaille, Comtesse, Chatou, Luxor, leibne Strappaden- und Gabenstoffe u. c. pero. und

steuerfrei ins Haus. — Muster und Preisliste umgebend. — Topfeschierei nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (L. & L. Hollerferant).

Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meissel & Co. * Errichtet 1856. *

Korn & Dinger.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf Weiteres für Baurechnungen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung 2½ %
" einmonatlicher Kündigung 3 %
" dreimonatlicher " 3½ % | p. a.

7036

Weingrosshandlung Georg Poeppel, Prinz Friedrich August-Thurm

DRESDEN

Hofflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt empfiehlt besonders folgende hervorragende Originalgewächse zu sehr vortheilhaftem Preise:

9115	meinen universellen Lager	ab	
		per Ochtoft = 300 Fl.	do.
1893 " Côtes de Cadillac . . .	200.—	260.—	
1893 " Moulin Blaye . . .	250.—	310.—	
1893 " Chât. Géneste . . .	300.—	360.—	
1893 " Chât. St. Selve . . .	200.—	260.—	
1893 " Chât. d'Olivier Leognan . . .	525.—	585.—	
1893 " Chât. Margaux II vin . . .	540.—	600.—	
1893 " Podensac . . .	250.—	320.—	
1893 " Chât. Roumieu Barsac II vin weiss	450.—	510.—	

8999

Hoher Qualität E. Palisch.



Herabgesetzte Butter-Preise

vom 1. November 1896 an:

Butter Ia 80 Pfg. per Stück

Butter I 70 " " "

Butter IIa 65 " " "

Butter II 60 " " "

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.

Haupt-Contor:

Baumher Straße 79.

Fernsprecher 526.

9100

geringste Fahrwasserlieferant auf der sächsischen Elbstromstrecke

am 30. Oktober 1896 bei einem Wasserstande von 99 cm unter Null am Dresden-Pegel in Centimetern.

Zweite Beilage zu N° 255 des Dresdner Journals. Montag, den 2. November 1896, abends.

Dresdner Börse, 2. November 1896.

Die im Rückblatt des Unterprie-
ßtien vorgebrachten Säulen bezeichnen
die Abgabemonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April u.

Musikalische Wörterbücher.

Neueste Werternachrichten.

Dresdner Börse, 2. November.

Schluß der vergangenen Woche kam man in Berlin zu der Überzeugung, daß man sich über die Nachricht von besseren Chancen Britans in Amerika hätte zu sehr aufregen lassen, indem von New-York gesmeißt wurde, daß im Gegenteil die Stimmung für War äußerst günstig sei. Dieser Zustand, sowie Bedenken veranlaßten eine Befristigung der Leinen, die sich auch an den Sonnabend Börsen behauptete. Heute mache Berlin jetzt Stimmen bei nachstehenden Notierungen liegender Werte: Krebs 230,40, Staatsbahn 183,25, Lombardien 43,40, Tischoff 20,10, Waldecker 87,60, Bergfitter 93,10, Dorotheen Ufer 39,75, Laren 159,40, Rubinstein 217,25. An der bisherigen Börse trete auf dem Münzglockensteig im Verlehr von deutschem Gold: 3% Reichsbank behauptet, 4% Bergl. + 0,00 %, 3½ % Vereinigte Rentjoss behauptet, 4% Bergl. - 0,10 %, 3% und 3½ % landwirtschaftliche Bank- und Kreisbanken.

96,90, *Croesus* Wien 226,60,
43,30, *Worckau* Wien 226,60,
10,90, *Prinz Heinrichsbahn*
88,75, *Tesidian - Pacific* 54,10,
10,90, *Wrausau* 246,00, *Wrausau*
186,00, *Reichsbahn* 186,00,
10,90, *Brasseri Stamm - Praktikum*
10,90, *Bodumer Gußstahl* 189,75, *Chem-*
Gehörte Reiter — *Chem-*
Werkezeugmaschinenfabt. Blümmermann
10,90, *Dannenbaum* 115,00, *Deutsch-Oster-
reich-Ungarische Bergwerksgesellschaft* 130,40, *Deutsche
Böden* —, *Dommerwachsfähne* 10,
5, *Doric Union* 40,00, *Dresden*
Reichsbahn —, *Elthen* 189,75, *Ediger*
180,50, *Durer Rosien - Berlin*
10, *Duzamit Trust* 184,25, *Electric
Kummer* 170,20, *Gesellschaft*
10,90, *Erlicher Weißseifen* 218,10, *Her-
ren* 167,60, *Hortmann*, *Sächsische*
hinen 180,30, *Hibertia* 176,90, *Höder*
10, *Haas - Prioritäten* 123,50, *Kette*
10, *Lamohläute* 169,40, *Landshammer*
10, *Leichti* 158,35, *Lowic Liebsch - Samm-
lungen* 181,50, *Hamburger Bahnhof*
10, *Rostberdauer Bieg* 114,90, *Sächs-
ische* 216,10, *Sächsische Wahl - Brief-
sel* 180,90, *Sächs. Räuber* 100,
10, *Sächs. Wechselschulden* *Sächsische*
10, *Schauerslopp* 241,00, *Siemens*
10, *Solbrig* 119,75, *Wiche* 74,10,
10, *Spiegelstein* 98,00, *Spanzonen* 234,00,
10, *Städte* 779,00, *Dresden* *Straten-
schilder* 187,30, *Große Leipziger Straßen-
schilder* 160,10, *Ber. Handelsblatt* —,
—, *Brandenburg Stadt* —, *Brandenburg*
—, *Belger* 100, —, *Städten* 100,
10, *Banden* 100, —, *do. lang* —,
10, *fux* —, *Wien* 170,00, *bo.*
168,95, *St. Petersberg* 216,00,
10, *Stein* 16,30, *Österreichische Röten*
10, *reußische Röten* 217,05, *Tendenz*
10, *Wacholder*: *Kredit* 230,50, *Düssel-
dorf* 10, *Deutsche Bank* 190,00, *Dresden*
10, *Wacholder* 157,10, *Dornröschner* 154,00,
10, *Werner Handelsrichter* 151,00, *Wom-
ben* 43,40, *Elberfeld* 139,20, *Schweiz*
10, *Witten* 138,75, *Überd. Südwasser* 146,75,
10, *Wittelsbach* 162,20, *Bodumer* 160,00, *Tort-
scha* 10,75, *Hargeney* 168,10, *Hibernia*
10,10, *Beira* 160,00, *Trat. Dynamit*
10,00, *Italiener* 87,50, *reußische Röten*
10,00, *Türkensloge* 95,60, *Glasgow* 47,8^{1/2}
10, *Tendenz*: *Schwandt*

seit werden statt. In jedem halben Monat berichtet der Betriebsrat von einer sechstigen Entwicklung des Geschäftes abgesehen. Der Eisenbahnmürt erzielte beständiges aber in österreichischen, italienischen und schwedischen Reisen die Erfolg und in Preß-Gesellschaften. Wegen heimlicher Werte dieses Wertpapiers gegen den Vermund. Gegenüber beschleunigt lebhaft. Schiffsgekauft wurden wenig. Tausch-Dynamit größtenteils der zweiten Störung wurde durch Aktienkäufe der Bahngekauft teilweise Kursabschöpfungen herbeigeführt. In London lag weiter bei. Später setzte sich das Geschäft auf den Rückgang. Privatbanken auf 4% weiter begünstigt. Amerikanische Bonds hatten sich ebenfalls geöffnet.

Brüsseltelegramm des Dresda. Journalbanknoten: 4½ %. Zehn Kurie vor 1. November 1896. Kreidt 320,50, Franken 153,60, Marken 45,30, Russland 207,25, Berliner Handelsbörse 10,87, Darmstädter 154,00, Deutche 190,60, Dresdner Bank 157,12, Leipziger 146,82, Mainzer 117,87, Marienberger 91,87, Oppenheim 88,75, Sachsenhäuser 271,50, Elberfeld 139,20, Standard 9,00, Münster 94,00, Görlitz 162,25, Preußischer Central 133,75, Schweizer Rothenburg 128,00, Schweizer Union 84,62, Karlsruhe Simplicon 98,25, Berliner-Wien 106,50, Bozner 159,87, Kaufmänner 100,60, Dresdner Union 89,75, Niederösterreich 247,90, Sächsisches 169,90, Augsburger 168,12, Oberösterreich 177,12, Tiroler Land 184,00, Hamburg Bahnt 135,62, Kreidt 115,12, Semidenkt 3 % Neubrandenburg 98,50, 5 % Italiener 87,50, 6 % Ungars 100,20, 6 % alle Bergbaus 8,10, Türkenloje 95,20, 4 % Nass-Rente 6,30, Ruhrländische Raten 217,25, Ludwigshafen u. Co. 374,00. Testen gegen 3 Uhr: gest.

Frankfurt a. M., 2. November. (Offizielle Schlußkurse) Österreichische Kreidtkasse 311%, Staatsbanken 300, Zionsbanken 88½, Silberrente 85,90, ungarische Goldrente 103,10, Dresdner Bank 157,20, Augsburger 104,20, Herzogliche Goldrente 103,90, Wedel's London 20,36, Reichsbank 170,90, Distonto 107,20, Test.

Raiffeisene: Kreidt 311%, Distonto 207,40.

Hannover, 2. November. Straßenbahnen 127—126,50.

Wien, 2. November. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österl. Papierrenten 101,20, österl. Silberrente 101,10, österl. Goldrente 122,00, 4 % ungar. Goldrente 121,70, ungar. Kronenrente 99,15, Buchholz 539,00, Lombardien 100,75, Staats- und Eisenbahnmiet 260,00, Rosenthal 3380, Norddeutsche 271,75, Elberfeld 176,00, Kundenkasse 387,25, Engls.-Westl. Bonn 185,50, Lüneburg 246,50, Hessenbank 291,00, Wiener Bankverein 255,50, ungarische Renten 404,00, Wip. Rent.-Miete 84,10, Kapitalstock 9,52, Marktnote 58,80, Türkenloje 48,50, Brüder Rohr 129, Bef.

London, 31 October. (Schünhardt.)
 engl. 2½% Ronjols 108½%, preislich 4%
 Ronjols —, ital. 6% Ronz 57½%, Ron-
 zeben 9, 4%, oder Rufen 2, 102½%,
 zuvert. Tücher 124%, Mfrz. Silberrente
 —, do. Goldrente —, 4% ungar.
 Goldrente 192½, 3% Spanier 57½, 3½%
 Requien —, 4% ungl. Requien 104,
 1½% ägypt. Tributandelen 91½, 6%
 engl. Requien 91½, neue Requien
 u. J. 1893 89½, Ottomantab 10%,
 Canada Pacific 59½, De Beers Afr. (neut)
 27½, Rio Tinto 26, 3½% Rupes
 55½, 6% und argent. Einrich. 80,
 5% Argentinische Goldeneiche 79,
 4½% ungl. do. 51, 3% Reichs-
 einrich. 94½, Gründliche 81 er Einrich.
 19½, do. 87 er Monat. Ital. 20½, 4%
 Gründche 1889 24, Brasilianische 89 ex
 Einrich. 62½, 5% Wehrm. Rzn. 20,
 Goldstücke 12%, Silber 20, Russ.
 Gold 84½, 6% Chinesen 107½, 3%
 ungar. Goldeneiche —, Befreiung.
 6% Chinenen (Chinesen Gold-Einrich.)
 111½.
 5% Chinesen (neue) 98½.
 Aus der Bank Rosien 61 000 Pf. Sterl.

Produktionsabreise zu Dresden, 2. Novbr.
 mittag 2 Uhr. Weizen der 1800 kg
 netto. Weizweizen 170—177 W. Branzen-
 weizen alter — — W. Weiz Polnisch
 — — W. Braunecken neuer 75—78 Rn.
 164—170 W. Braunecken, neuer Flamen
 71—74 Rn. 153—162 W. russischer, ver-
 173—180, do. bunt u. weiß 178—180
 Roggen p. 1800 kg netto schwäbischer alter
 — — W. schwäbischer neuer 78—74 Rn.
 133—135 W. schwäbischer neuer Flamen 63—
 72 Rn. 121—123 W. preußischer 136—140 Rn.
 russischer 138—142 W. Getreide per 1000 kg
 netto, schwäb. 140—150, schwäb.
 150—160 W. schwäbisch und mährisch
 160—180. Futtergerste 112—120 W.
 Feinste Ware über Retsch. Haferper 1000 kg
 netto alter — — W. schwäbischer, neuer
 120—135 W. neuer jersner 140—
 bis 150 W. Weiz per 1000 kg netto
 Gimpentum 132—138 W. rundrund
 und beharzdichtet 111—118 W. do.
 alt — — W. amerikanischer, mit
 103—107 W. Kapitza, gelb 101—105
 W. Kapitza gelb, befeiligt 92—98 W.
 Getreide per 1000 kg netto, weiße Rothen
 170—180 W. Getreide 150—140 W.
 Bohlen per 1000 kg — — W. Weiz
 per 1000 kg 130—135 W. Budweis
 per 1000 kg netto, mährisch 122—130 W.
 Trember 126—145 W. Oljaates 120—
 1000 kg netto. Wintersort, schwäb.
 — — W. schwäbischer heutige — —
 do. schwäbischer — — W. do. russisch
 u. galizischer — — Wintersorten, neuer
 — — W. Leinfaust per 1000 kg netto
 feinst, braungrün 185—190 W.
 175—185 W. mittler 165—175 W.
 Bombay — W. Röhl per 1000 kg
 netto mit Guß. Stoffkittet 63,00
 Rapshufen p. 100 kg, lange 11,00 W., ru-
 10,50 W. Leinfausten p. 100 kg ein

Sterblich per 100 kg Lebende mit Sad
1912 21, welche 21.
Leberfleische 21, gelbe 21.
W. Thymusfett, Schaf. — W. Weizengrund per 100 kg netto ohne Sad ergl. der Bild. Weizengrund je 50 W. böhmer, Tschöster Weizen, Fassenscheide 31,50 W. Grützweizengrund 29,50 W. Sommerweizengrund 28,50 W. Bödenweizengrund 27,50 W. Grützweizengrund 26,50 W. Weizengrund 17,50 W. Roggenweizengrund per 100 kg netto ohne Sad. Tschöster Weizen, ergl. jährl. der bildenden Weizengrund. Nr. 0 22,50 W. Nr. 1 0/2
22,50 W. Nr. 1 21,50 W. Nr. 2 19,00 W. Nr. 3 17,50 W. Sommerweizengrund 12,00 W. Weizengrund per 100 kg netto ohne Sad, grobe 8,50 W. keine 8,50 W. Roggenfleisch per 100 kg netto ohne Sad 10,00 W. Spritzfleisch, unverarbeitet, per 10 000 l — % ohne Flock mit 50 W. Verbrauchsfleisch 57,50 W. mit 70 W. Verbrauchsfleisch 38,00 W. Stimmung: Richtig. Wetter: Schön.

Tiefenfänge. Reichshafen 5 %. Ammerland 3 %. Brüder 3 %. Lunden 4 %. Rosenort 5 %. Vorsit 2 %. St. Peterburg 6 1/2 %. Wien 4 %.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Gustav Dürich in Dresden-Plauen; Hen. Hotelier Adolf Wagner in Leipzig. — Ein Mädchen: Hen. Victor Dößelauer in Leipzig; Hen. Buchholzer W. A. Beigländer in Freiberg i. S.

Berichtet: Dr. Alfred Pott, Wittihaber der Firma George Baumann in Dresden, mit Tel. 118. Ritterherre dient; Dr. Richard Hirschherre mit Tel. Marie Dampfhammer in Leipzig; Dr. Heinrich Weissen mit Tel. Klara Urlaub in Plauen; Dr. He. Hugo Barth mit Tel. Clara Steg in Rothenbach; Dr. Oberlehrer Michael Haas in Gaisberg mit Tel. Anna Schäfer in Plauen i. B.; Dr. Richard Strobel mit Tel. Anna Kubner in Plauen i. B.; Dr. Walther Dietrich, Architekten zu Dohna und Werder zu Borsdorf, mit Frau Sophie verm. Pastor Sieb. geb. Windfuhrmann in Dresden; Dr. Wildauer Paulsdorf in Leipzig mit Tel. Margarette Eichermann in Berlin.

Bernahmt: Dr. med. Karl Wallen mit Tel. Bertha Wallen in Dörrbach bei Waldheim; Dr. Oberlehrer Dr. Friederike Hasse mit Tel. Martha Ehle in Dresden.

Weitergeht: Dr. Buchholzer Gustav Adolf Nordt in Leipzig (82 J.); Dr. Karl Louis Schiefer, Vorster einer in Teltz; Frau Gertrude Therese verm. Oberlehrer Wüst geb. Schubert (71 J.) in Greiz; Dr. Eisenbahnerlehrer Julius Ernst Hartel (87 J.) in Sebnitz; Dr. Hugo Höhne in Trotha; Dr. Baumeister Karl Blaum (82 J.) in Plauen i. B.; Dr. Alfred Goering, Kupferstichkünstler in Dresden; Frau Dorothy Lange geb. Müller in Dresden; Dr. Karlamann Friedrich Höhne (78 J.) in Dresden.

Gamleiemmaðríðir.

Geboren: Ein Knabe; Hen. Gustav Dürich in Dresden-Blasewitz; Hen. Hotelier Adolf Wagner in Leipzig — Ein Mädchen; Hen. Pastor Hoffmester in Leipzig; Hen. Buchdrucker W. R. Voigtländer in Freiberg i. S.

Verlobt: Dr. Alfred Lom, Wittshäber der Firma George Baumann in Dresden, mit Fel. Eva Ritterleiter daherkommt; Dr. Richard Hirschlerer mit Fel. Marie Langenhorner in Leipzig; Dr. Heinrich Weissen mit Fel. Anna Israul in Plauen i. B.; Dr. Gustav Barth mit Fel. Clara Berg in Dresden; Dr. Oberlehrer Schatzlach in Hallersdorf mit Fel. Anna Kaus in Plauen i. B.; Dr. Richard Strobel mit Fel. Eva Lindner in Plauen i. B.; Dr. Wilhelm Tiefel, Architekturgenius zu Döhlen und Blaustein zu Böhmen, mit Frau Sophie verein. Pastor Söhne geb. Wiedermann in Dresden; Dr. Wüsthauer Verhältnis in Leipzig mit Fel. Margaretha Eßermann in Berlin.

Verhöhlt: Dr. med. Karl Müller mit Fel. Dorothy Miller in Hartke bei Waldheim; Dr. Oberlehrer Dr. Friederich Hause mit Fel. Martha Ehle in Dresden.

Getötet: Dr. Buchdrucker Adolf Mördel in Leipzig (82 J.); Dr. Karl Louis Schiefer, Porzer emer. Delphisch; Frau Emilie Therese verm. Oberlehrer Mördel geb. Schubert (71 J.) in Greiz; Dr. Eisenbahndirektor Julius Ernst Herrel (87 J.) in Berlin-Kreuzberg; Dr. Hugo Höhnel in Trotha; Dr. Bontedtner Karl Pfleum (22 J.) in Plauen i. B.; Dr. Alfred Goering, Major Pfeinfelder in Dresden; Frau Dorothy Lange geb. Müller in Dresden; Dr. Karman Friedrich Höhna (26 J.) in Dresden

Drauf vom W. G. Leibniz in Dresden.